

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Rudolf Klotz, Dresden, Hauptstraße 10/11

Druck: Klotz & Reichardt, Dresden, Hauptstraße 10/11

Redaktion: Dresden, Hauptstraße 10/11

Die einzige Dresdner Zeitung mit Morgen- und Abendausgabe

## Herriots außenpolitisches Programm

### Uebertwältigende Mehrheit in der Kammer

### Brünings Erbe

Paris, 7. Juni. Die Kammer hat mit 490 gegen 152 Stimmen durch Annahme der von den Sozialisten und Radikalen vorgeschlagenen Entschließung dem Kabinett Herriot das Vertrauen ausgesprochen.

Die Entschließung hatte folgenden Wortlaut: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und hat zu ihr das Vertrauen, daß sie eine dem färlisch zum Ausdruck gekommenen Willen der Mehrheit des Landes entsprechende Politik betreibt. Die Kammer lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.

In der heutigen ersten Sitzung der neuen Kammer waren beinahe sämtliche Abgeordnete erschienen, und auch der Andrang des Publikums war angesichts der zu erwartenden Regierungserklärung des Kabinetts Herriot besonders stark. Die Sitzung wurde eingeleitet durch die protokolllarische übliche Ansprache des Kammerpräsidenten. Als dieser in seiner Ansprache dem Andenken Brünings und seiner Tätigkeit im Interesse des Friedens Ausdrücke widmete, beklundeten alle Abgeordneten mit Ausnahme der äußersten Rechten und der Kommunisten, ihre Zustimmung.

In der Erklärung der neuen Regierung, die Ministerpräsident Herriot heute in der Kammer und Justizminister Renaudt im Senat verlasen, heißt es: Außenpolitisch wird sich die Regierung von der so dringlichen Notwendigkeit der allgemeinen Organisierung des Friedens in Europa und der ganzen Welt leiten lassen. Sie wird alles tun, was von ihr abhängt, um zu einer Politik der Entspannung, einer wirtschaftlichen Ernte und der moralischen Abklärung beizutragen.

Bezüglich der Reparationen könne sich Frankreich keine Rechte aus den Verträgen bestreiten lassen, die durch Unterschriften geschützt seien.

Die Welt würde, wenn sie dem Einfluß des Rechtes entzogen würde, wieder unter den Einfluß der Gewalt geraten. Die französische Regierung sei sich, wenn sie diese Grundzüge hervorhebe, bewußt, nicht egoistische Vorrechte zu verteidigen.

sondern Weltinteressen (intérêts universelles). Im übrigen sei die französische Regierung bereit, über jeden Plan zu beraten, oder jede Initiative zu ergreifen, die einer größeren Stabilität in der Welt oder der Wiederherstellung dienen könnten. In Uebereinstimmung mit dem Völkerbundsstatut, das die grundlegende Charta der ganzen Zukunft sei, und mit dem Geiste des Kellogg-Antikriegspaktes suche die französische Regierung die Sicherheit nicht für Frankreich allein, sondern für alle Völker, da nach französischer Auffassung das gleiche Recht für alle gelte.

Die französische Regierung sei allen Völkern oder Teillösungen günstig gesinnt, die im Laufe der Genfer Besprechungen und nach einem lokalen Vergleich der Meinungen ohne Gefährdung der nationalen Sicherheit Erleichterungen der Militäraufgaben gestatten und einen Schritt in Richtung auf die allmähliche, gleichzeitige, kontrollierte Abrüstung hin darstellen würden. Schon jetzt werde die Regierung, um sich diesem Bemühen anzuschließen, alle nur möglichen Einparungen vorzunehmen, allerdings ohne unvorsichtig zu sein. Frankreich stehe dem Feind so zahlreicher Völker nicht gleichgültig gegenüber.

Die Welt sei in Unordnung. Ein starker Wille könne wenigstens die moralischen Befürchtungen beseitigen und so die Wirtschaftskrisis mildern, indem das Vertrauen und die Not zurückgedrängt würden.

Zu diesem Werk sei die französische Regierung bereit. Zum Schluß forderte die Regierungserklärung das Vertrauen des Parlaments.

Als Herriot seine Darlegungen über die Außenpolitik begann, sprach er in feierlichem Ton, jedes Wort unterstreichend.

Die Ermüdung der unermüdeten Rechte Frankreichs auf Reparationen wurde von der gesamten Kammer, auch von der Rechten, mit Beifall aufgenommen. Es ist außerdem anzuführen, daß auf die geplante Wirtschaftskrisis Konferenz nur insofern angespielt wurde, als Herriot die Solidarität der Völker in bezug auf die Wirtschaftskrisis betonte.

Der Regierungserklärung folgte sofort die Aussprache, die mit der oben gemeldeten Abstimmung endete.

Raum ist der Reichstag aufgelöst, befinden wir uns bereits mitten im Wahlkampf, obwohl dazu infolge der unverständlichen langen Hinausschiebung des Wahltermins auf den 31. Juli noch Zeit genug vorhanden wäre. Aber die Linke und das Zentrum fühlen, daß es diesmal um eine endgültige Entscheidung geht, und sie haben sich deshalb entschlossen, um ihre politische Existenz mit allen Mitteln zu kämpfen, die die wenig wählerische Verzweiflung einlegt. Da andererseits für die nationale Bewegung die große Möglichkeit besteht, bei Einfluß aller verfügbaren Kräfte und bei Vermeidung von Zerplitterungen im Lager der nationalen bürgerlichen Gruppen die absolute Mehrheit über Zentrum und Linke zu erringen, so ist klar, daß dieser Wahlkampf an Schärfe alles bisher Erlebte in den Schatten stellen wird. In Ermangelung einer eigenen Wahlparole werden die Linke und das Zentrum, die sich ansehnlich wieder so einzeln wie in den Tagen Erzbergers und Wirths sind, die Hauptkraft ihrer Kampftätigkeit auf das Kabinett v. Papen richten, das die wahrhaftig undankbare Aufgabe hat, das Erbe Brünings zu verwalten. Man macht sich die Angriffe auf der Linken unerhört leicht. Ohne die sachlichen Leistungen abzuwarten, sieht man die alten Liederhölzer aus dem Schatzkammerkasten der Vorkriegsagitatorien auf. Man schmätzt die Männer, die sich dem Reichspräsidenten zur Verfügung gestellt haben, als Vertreter des Großkapitalismus, als Hochkapitalisten und als Verschwörer, die dunkle Pläne gegen die Freiheit des Volkes hegen. Am unangenehmsten zeichnen sich hierbei, wie stets, diejenigen demokratischen Blätter aus, deren althergebrachte Has gegen alle nationalen und christlichen Traditionen unseres Volkes man in erster Linie den Zusammenbruch der demokratischen Partei nicht mit Unrecht zuschreibt. Geradezu landesverräterisch aber ist die Depe, die von sozialistischer und demokratischer Seite bis hinein in die Zentrumskreise gegen den neuen Reichspräsidenten mit den verwerlichsten Mitteln betrieben wird, deren man sich in deutscher Sprache wohl bedienen kann: nämlich mit gefälschtem Material der englischen Kriegpropaganda, mit dessen Hilfe man die inzwischen selbst durch amerikanische Gutachten längst widerlegten Phantasien von Anschlüssen des früheren Militärsattaches v. Papen gegen amerikanische Munitionsfabriken während des Krieges erneut aufwärmt. Deutsche Parteien, die sich nachgewiesener englischer Kriegslügen 14 Jahre später gegen den Mann bedienen, der unser Vaterland in Kaufanne vertreten soll, und die darüber hinaus deutschfeindlichen Organen des Auslandes erlogenem Material gegen die eigene Regierung liefern, sollten in den Augen jedes anständigen Menschen gerichtet sein. Diese charakterlosen Angriffe sind zugleich noch namenlos töricht. Denn sie treffen ja gar nicht die verhasste nationale Bewegung, weil das Kabinett v. Papen nicht ihre Regierung, sondern nach Auflösung des Reichstages ein Präsidialkabinett des Reichspräsidenten ist. Wenn wir nun bereits von den ersten hinterhältigen Angriffen der Linken gegen den Reichspräsidenten hören, so empfindet jeder nicht gerade parteipolitisch Verbundene wohl daselbe, wie ein dänisches Blatt, das das Verhalten der Sozialdemokratie lächerlich und charakterlos genannt hat.

Erster sind darum die Versuche, namentlich von Zentrumskreisen, zu nehmen, in denen die wahre finanzielle und wirtschaftliche Lage bei der Entlassung Brünings zu verschleiern versucht wird. Man spekuliert auf das schlechte Gedächtnis der Zeitgenossen mit der Behauptung, Brünings habe eine völlig geordnete Finanzwirtschaft hinterlassen, so, er hätte, wenn man ihn nur nicht entlassen hätte, in kurzer Zeit für die größten außen- und wirtschaftspolitischen Erfolge gesorgt. Diese Behauptungen sowohl von demokratischer Seite durch Reinhold, wie auch von allen Zentrumskreisen aufgestellt, gewinnen jetzt besonderes Gewicht, weil sie von Brünings und den zurückgetretenen Zentrumskreisen in der „Germania“, dem dank Papens Verzicht auf seine Rechte aus der Aktienmehrheit wiedergewonnenem Zentrumskreis, in eindeutiger Weise erhoben werden. Brünings nimmt die Regierungserklärung zum Anlaß seiner Veröffentlichung, in der die neuen Männer, was ihnen niemand ablehnen kann, die Lage schilderten, wie sie sie vorgefunden haben.

Besonders wendet sich Brünings gegen die Feststellung, daß die Finanzen erschüttert seien. Seine Verteidigung geht allerdings auf diese Behauptung, die er ja nicht zu leugnen vermöchte, gar nicht ein. Er spricht lediglich davon, er habe bereits eine gewaltige schwebende Schuld vorgefunden, habe zahlreiche wirtschaftliche Unternehmungen sanieren müssen, und habe trotzdem die Ausgaben von Reich, Ländern, Gemeinden und Sozialversicherungen um mehr als 6 Milliarden gedrosselt. Dem gegenüber muß doch einmal ganz eindeutig festgestellt werden, daß die Maßnahmen Brünings leider fortwährend zu spät getroffen wurden. Sie haben zwar stets ungeheure Kosten, aber keine Hilfe mehr gebracht. So ist trotz ungeheurer Steuern und harter Ausgaben

## Lebruns Eröffnungsrede in der Kammer

Paris, 7. Juni. Der wiedergewählte Kammerpräsident Francois Bouillon eröffnete die Sitzung der Kammer mit einer Ansprache, in der er erklärte, in der neuen Legislaturperiode seien viele wichtige Entscheidungen finanzieller und internationaler Art zu treffen. Frankreich sei von den Wirkungen einer in der ganzen Welt sich ausbreitenden Krise nicht verschont geblieben. Die Ursachen dieser Krise seien zum Teil psychologisch. Ermüdung und Entmutigung seien an die Stelle der bisherigen Hoffnungen getreten, die nach dem Kriege Europa zu organisieren verurteilt hätten. Man verzehne den

Erfolg der internationalen Verhandlungen, die gewissen verzweifelten Hilfsmitteln hätten Rechnung tragen sollen.

Man stelle die Verzögerungen und das langsame Arbeiten der Abrüstungskonferenz fest. Dem Optimismus seien seine Grenzen gesetzt. Frankreich ebenso wie jede andere Nation mühe aber in sich selbst die Hilfe suchen, um der pessimistischen Anschauung Herr zu werden. Frankreich verlange, daß man im Ausland denke, in welsch offenkundiger Weise die öffentliche Meinung Frankreichs bei den letzten Wahlen die tiefe Verbundenheit mit dem Frieden und ihrem Wunsch nach internationaler Lösung der Probleme, die unlosbar seien, wenn man sie isoliert behandle, zum Ausdruck gebracht habe. Das sei eine sichere Methode und sie entspreche auch der Verantwortung des französischen Volkes. In Frankreich habe man bereits vor 200 Jahren den Gedanken ausgesprochen können: „Europa ist nur noch eine aus mehreren Völkern zusammengesetzte Nation. Frankreich und England brauchen Polen und Rußland wie irgendeine ihrer Provinzen.“

Der Staat, der seine Macht durch den Ruin seiner Nachbarn mehren zu können glaubt, pflegt sich gewöhnlich selbst zu ruinieren.“

Auch innerpolitisch müsse Frankreich seiner alten Tradition treu bleiben und an der Wiederherstellung seiner Finanzen und seiner Wirtschaft, deren Grundlagen gesund bleiben, arbeiten. An der weitgehenden antidemokratischen Verschwörung, die sich offenbarte in der Welt auszubreiten, habe Frankreich keinen Anteil. Zum Schluß appellierte Kammerpräsident Bouillon an den Geist der Disziplin, womit den Interessen Frankreichs am besten gedient sei.

### Präsident Lebrun

erklärte dann, er werde die vitalen Interessen des Vaterlandes wahrnehmen. Eine Wirtschaftskrisis von außerordentlichem Ausmaß sei heute auch über Frankreich gekommen und bedrohe es in seinem lebendigen Wirken, wie sie schon die Welt in ihren wesentlichen Grundlagen erschüttert habe. Frankreich pflege gegenwärtig internationale

Besprechungen von außergewöhnlicher Bedeutung für die allgemeine Wirtschaft und für den Weltfrieden. Frankreich sei ein begünstigtes Mitglied des Völkerbundes und nehme an diesen Besprechungen mit uneingeschränkter Loyalität und in der Hoffnung zum Ziele zu kommen, teil. Die großen Opfer, die Frankreich seit Kriegsende gebracht habe, seien ein offenkundiger Beweis seiner Uneigennützigkeit und seiner Solidarität. Wünsche, die zwischen den Nationen immer enger geknüpft werden müßten.

### Frankreich müsse eine Politik gegenseitiger Hilfe und Unterstützung zu betreiben suchen.

Es werde bei diesen Anstrengungen nur die gerechte Sorge um seine Sicherheit, seine Unabhängigkeit und seine Stabilität hochhalten müssen, die wichtige Forderung des allgemeinen Friedens seien. Frankreich werde sich auch bemühen, die großen Grundzüge der Achtung untereinanderer Abmachungen und des gegebenen Wortes zur Geltung zu bringen, die bei den Beziehungen der Völker und bei den Beziehungen unter den Menschen überhaupt Vertrauen und Kredit hervorzuufen, welches wesentliche Grundlagen des Wohlstandes, nach dem die ganze Welt strebe. Auf diese Weise werde man die allmähliche Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Tätigkeit herbeiführen.

### Herriot über Elßaß-Lothringen

Paris, 7. Juni. In Beantwortung der Interpellationen ging Herriot heute in der Kammer auch auf die Ausführungen des elsässischen Abgeordneten Michel Walter ein und erklärte, die Regierung unterscheide nicht zwischen der allfranzösischen und der elsässisch-lothringischen Bevölkerung. Die Angleichung der östlichen Provinzen schneue wirtschaftlich vollständig vollzogen zu sein. Aber auf einen Punkt wolle die Regierung nachdrücklich hinweisen: Niemals seien die östlichen Provinzen unterschiedlich behandelt worden oder nur fiktiv dem Vaterland verbunden gewesen. Sie seien stets französisch gewesen; sie seien es, und sie würden es bleiben. Die Regierung werde niemals dulden, daß der Einseit und Unheilbarkeit der französischen Republik Abbruch getan werde.

### Herriot reist nach Genf

Paris, 7. Juni. Die Davaas aus Genf berichtet, wird Ministerpräsident Herriot am Montagvormittag in Genf erwartet, wo er hauptsächlich mit den Finanzsachverständigen und den Außenministern, die in Genf anwesend sein werden, Verhandlungen aufnehmen gedenkt, die sich auf das Programm der Pariser Konferenz wie auf die Abrüstungskonferenz beziehen sollen.

Table with financial data, including columns for 'A-Aktien', 'B-Aktien', 'C-Aktien', 'D-Aktien', 'E-Aktien', 'F-Aktien', 'G-Aktien', 'H-Aktien', 'I-Aktien', 'J-Aktien', 'K-Aktien', 'L-Aktien', 'M-Aktien', 'N-Aktien', 'O-Aktien', 'P-Aktien', 'Q-Aktien', 'R-Aktien', 'S-Aktien', 'T-Aktien', 'U-Aktien', 'V-Aktien', 'W-Aktien', 'X-Aktien', 'Y-Aktien', 'Z-Aktien', 'A-Aktien', 'B-Aktien', 'C-Aktien', 'D-Aktien', 'E-Aktien', 'F-Aktien', 'G-Aktien', 'H-Aktien', 'I-Aktien', 'J-Aktien', 'K-Aktien', 'L-Aktien', 'M-Aktien', 'N-Aktien', 'O-Aktien', 'P-Aktien', 'Q-Aktien', 'R-Aktien', 'S-Aktien', 'T-Aktien', 'U-Aktien', 'V-Aktien', 'W-Aktien', 'X-Aktien', 'Y-Aktien', 'Z-Aktien'.

drohung des Defizit in nahezu der gleichen Höhe bestehen geblieben, wie zu Beginn der Amtsübernahme Brüning's. Infolgedem hinterläßt Brüning einen Restbetrag allein im Reichshaushalt in Höhe von 1600 Millionen Mark, obwohl er seit einem Jahr keine Tribute mehr leistete, obwohl er über 5 Milliarden neue Steuern erhob, ja noch zuletzt einen einmaligen Münzgewinn von 416 Millionen Mark durch Silbergeldprägungen erzielte und in rückständiger Weise die Verantwortung für die langfristige Erwerblosigkeit den Gemeinden unterlegte. Wie es aber mit deren Finanzen steht, darüber hat jetzt erst der Präsident des Stadttages, Dr. Müller, ein erschütterndes Bild gezeichnet. Die Kosten für Wohlfahrtsberwerbstoffe haben sich von 870 Millionen auf 1500 Millionen für das Jahr 1932 erhöht, während die Einnahmen gleichzeitig um 825 Millionen zurückgegangen sind. Mit angeht die Finanzlage, die Brüning nicht befreiten kann, die Resthaltung, die Finanzen sehr erschüttert, nicht ein sehr vorsichtiger Ausdruck? Wenn Brüning davon spricht, die Sanierung der Banken und anderer Unternehmungen habe Hunderte von Millionen gekostet, so ist demgegenüber mit allem Ernst darauf hinzuweisen, daß die Banken ja ein Opfer der zögernden Politik der Reichsregierung geworden sind, die sich erst, als es zu spät war, entschloß, dem Kollaps der Auslandsausführung Einhalt zu gebieten. Selbst mit der Behauptung Brüning's an, er sei mitten aus seinem großen Sanierungswerk herausgerissen worden, denn saniert hat der ehemalige Reichskanzler ja ununterbrochen seit zwei Jahren, und nach jeder Notverordnung sollte endgültig die Gesundung kommen. Wir haben mittlerweile erfahren, daß gerade das Gegenteil eintrat. Jede Steuerreform machte vielmehr zwingendweise eine neue Sanierung nötig, weil der Kreis der Steuerzahler immer kleiner, die Erträge, trotz erhöhter Steuern, immer geringer geworden sind. Es ist übrigens nicht uninteressant, daß Brüning in seiner Verteidigungschrift mit seinem Wort seine letzte Steuerreform erwähnt, die seine Entlassung mit verursachte, und die in glattem Widerspruch zu seinen Versprechungen stand, die das Kabinett wiederholt während

des preußischen Wahlkampfes machte. Auch Brüning's Freunde werden überrascht sein, legt aus seinem Munde zu hören, er habe das Rezept gehabt, 800 000 Menschen Arbeit zu schaffen. Es ist bedauerlich, daß wir das nicht schon zur Zeit seiner Kanzlerschaft erfahren haben. Aber gerade damals hat er sich in Folge der Bindungen nach links nur zögernd und in völlig unzureichender Weise entschlossen, den freiwilligen Arbeitsdienst nutzbringend einzusetzen. Brüning wird sich auch vergeblich um dem Vorwurf reinigen können, daß die Sozialversicherungen bankrott seien. Denn Steigerwald war der Erste, der offen vom Zusammenbruch sprach. Auch sie sind daran zugrunde gegangen, daß die Reformen über schwache Anläufe nicht hinausgekommen sind; vor allem aber, daß alle Maßnahmen zu lange verzögert wurden, bis es angeht die verlässlichen Mittel zu spät war. Brüning hat durch halbe Maßnahmen, durch sein abes festhalten an einer laichen Steuerpolitik die deutsche Wirtschaft zu einem großen Teil zum Stillstand gebracht und vor allem wertvolle Jelt durch seine Rauberpolitik ungenutzt verstreuen lassen. Sein Anspruch, er habe die Grundlagen eines neuen Wertes geschaffen, ist nur ein neues Zeichen für die Selbstüberheblichkeit, in die er sich in wachsendem Maße von der linken Wirtschaft zu lösen pflegte. Wie Brüning während der Gottlosenbewegung bekämpft wollte, nachdem er auf das Wohlwollen der Sozialdemokratie angewiesen war, wird wohl sein Geheimnis bleiben. Tief bedauerlich aber bleibt, daß ein ehemaliger Reichskanzler sich so kurze Zeit nach der Entlassung mit einem Antritt an die Öffentlichkeit wendet, in dem er zum Schluß seinen Nachfolger vorwirft, er vertrete „das Sonderinteresse von Parteien und kleinen Gruppen“. Anheimend kann Brüning noch immer nicht begreifen, daß seine Reichskanzlerschaft zu Ende ist, obwohl die letzten Wahlen ihm deutlich genug gezeigt haben, wie die Mehrheit des Volkes über seine Regierung denkt. Hier spricht nicht mehr ein Staatsmann, sondern ein Parteimann für den Wahlkampf. Damit verliert Brüning's Erklärung auch für diejenigen jeden Wert, die dem Kabinett v. Papen treu und ungebunden gegenübersehen.

## Grundsätzliche Beschlüsse des Reichskabinetts

### Starke weitere Einsparungen

Berlin, 7. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett sah heute grundsätzliche Beschlüsse über die Sicherstellung der Reichsfinanzen. Die Reichsreform wurden angewiesen, weitere Ersparnisse für den Reichshaushalt 1932 noch über den bereits vorliegenden Haushaltsplan hinaus anzumelden. Ferner setzte das Reichskabinett unter anderem die Beratung über das ländliche Siedlungswesen fort, das durch Beschluß vom 8. Juni 1932 dem Reichsernährungsministerium zugewiesen wurde.

Darüber schreibt unsere Berliner Schriftleitung: Nach Abschluß ihrer Beratungen mit Preußen hat sich die Reichsregierung sofort an die dringenden Probleme der Staatsverwaltung und der neuen Notverordnungen zu heranzumachen. Es verlaute, daß an den sachlichen — nicht an den persönlichen — Ausgaben des Staats noch weitere erhebliche Ersparnisse gemacht werden sollen. Grundsätzliche Beschlüsse über die Sanierung der Reichsfinanzen sollen bereits gefaßt worden sein. Auch der Sozialetat wird sich eine Änderung gefallen lassen müssen. An den hier angelegten 800 Millionen Mark werden wahrscheinlich noch erhebliche Kürzungen gemacht werden. Darüber hinaus werden aber familiäre Staat erneut angefallen werden. Eine Veränderung der Struktur der Arbeitslosenversicherung, also eine Zusammenlegung von Arzts- und Wohlfahrtsfürsorge, ist zur Stunde noch nicht geplant.

Anfang nächster Woche sollen dann die zwei neuen Notverordnungen herauskommen.

Die erste wird sich mit dem Etat befassen, die zweite mit den Finanzierungsmaßnahmen und den durch den Kurswechsel bedingten innerpolitischen Änderungen des bisherigen Notverordnungsrechts. Teile der von Brüning vorbereiteten Notverordnung, die bekanntlich 650 Millionen Mark neue Steuern vorsah, werden übernommen werden. Es wird vom Umfang der Abzüge am Reichsstat abhängen, inwieweit diese neuen Steuern erhoben werden müssen. Man hört in Kreisen, die der Regierung nahe stehen, daß von diesen 650 Millionen Mark neuer Steuern erhebliche Abzüge gemacht werden können. — Die den innerpolitischen Kurswechsel vollziehenden neuen Notverordnungsbestimmungen werden sich, wie schon angekündigt, in erster Linie mit der Aufhebung des SA- und SS-Verbotes befassen. Beide Organisationen werden unter Reichsgerichtsinspektion wieder aufleben können. Gleichseitig mit der Wiederherstellung der SA- und SS-Organisationen wird auch eine Aufhebung des Uniformverbots erfolgen.

### Neue Uniformen für SA. und SS.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung: Berlin, 7. Juni. Wie aus den Nationalsozialisten nahe stehenden Kreisen verlautet, werden die SA- und SS-Organisationen der NSDAP neue Uniformen erhalten. Aus Zweckmäßigkeitsgründen wird die neue Uniformierung sich in manchen Einzelheiten von der vor dem Verbot üblichen unterscheiden. Während bisher die SA braunes Hemd und braune Hose trug, wird in Zukunft über dem braunen Hemd noch ein Uniformrock getragen werden, der im Schnitt dem der englischen Armee ähnelt. Er ist gefertigt aus braunem Cordtuch, trägt Revers, flachen Kragen und vier Taschen, von denen zwei in Brusthöhe angebracht, die beiden anderen eingelassen sind. Ob auch die Hose aus Cordtuch gefertigt wird, ist noch nicht entschieden. Vorkünftig sollen die braunen Hosen in englischem Leder, einer Art Wildlederimitation, aufgebraucht werden. Das gesamte Lederzeug der SA wird wie bisher braun sein. An Stelle der Schnürstiefel wird der braune lange Schnürstiefel treten. Ob die bisherige Mühenform bleibt, ist noch nicht bestimmt. Möglicherweise wird an ihre Stelle eine braune Mütze, die der Reichswehrmütze ähnelt, gesetzt. Die Mützen sind ebenfalls in Braun gehalten, mit dunkleren Kanten. Die Feld- oder Hymnenmütze gleicht der der Schotten. Die Kragenspiegel werden in der Hauptfarbe gehalten sein. In das beispielweise in Berlin schwarze Kragenspiegel getragen werden. Die SS trägt die gleiche Uniform wie die SA, nur ist ihr Rock schwarz und das Lederzeug ebenfalls schwarz. Sonntags wird von der SS außer Dienst eine schwarze, lange Hose mit weißen Pfoten getragen. Die Mütze bleibt wie bisher schwarz mit Totenkopf.

### Die Marschroute des Zentrums

Berlin, 7. Juni. Der erweiterte Vorstand der Zentrumspartei tritt bekanntlich morgen, Mittwoch, in Berlin zu einer Sitzung zusammen, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. In einer Sitzung wird voraussichtlich der Wahlkurs festgelegt werden. Es wird auch die Frage aufgeworfen werden, ob das Zentrum sich auf eine Vorkandidatur mit irgendwelchen anderen Parteien einlassen will. Von vornherein heißt es, daß das Zentrum in enge Verbindung mit der Bayerischen Volkspartei treten will. Eine Vorkand-

verbinding mit der Staatspartei, die von dieser angestrebt wird, wird voraussichtlich nicht erfolgen. Auch der in die Defensivität gewordene Gedanke einer Vereinbarbindung der Christlichsozialen mit dem Zentrum hat wenig Aussicht auf Verwirklichung.

### Sonnabend Ministerpräsidentenkonferenz in Berlin

Berlin, 7. Juni. Wie wir erfahren, sind die Ministerpräsidenten der Länder am Sonnabendvormittag zu einer Konferenz bei der Reichsregierung nach Berlin eingeladen worden. Es ist wohl anzunehmen, daß der Reichskanzler sich bei dieser Gelegenheit den führenden Vertretern der Länder vorstellen will und daß darüber hinaus die aktuellen innerpolitischen Fragen zur Sprache kommen werden.

### Abchiedsbesuch Dr. Brüning's bei Hindenburg

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung: Berlin, 7. Juni. Reichskanzler a. D. Dr. Brüning begab sich am Dienstag zum Reichspräsidenten zu einem Abschiedsbesuch. Es wird berichtet, daß der Abschied sich in durchaus freundschaftlicher Form vollzog. Am Ende des Besuchs reichte der Reichspräsident Dr. Brüning die Hand.

### Dr. Jarden wird Staatssekretär

Berlin, 7. Juni. Zum Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums wird der bisherige Ministerialdirektor Dr. Jarden ernannt werden.

## Antritt des deutschen Memeldirektoriums

### Der litauische Gouverneur erhofft eine gemeinsame Arbeitsgrundlage

Memel, 7. Juni. Das neue Memeldirektorium Schreiber hat heute vormittag in Anwesenheit des Gouverneurs Sibus, der Mitglieder des alten Direktoriums und der Beamten des Direktoriums die Geschäfte übernommen. Präsident Dr. Schreiber hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ich bin mir vollkommen darüber klar, daß ich durch die Annahme des mir angetragenen Amtes ein hohes Maß von Pflichten übernommen habe, an erster Stelle die Verpflichtung zur unbedingten Unparteilichkeit. Ich hätte das Amt niemals angenommen, wenn ich das Verbleibende gehabt hätte, einseitig wirtschaftlich gebunden oder interessiert zu sein. Dr. Schreiber sprach dann dem alten Direktorium Wörtchen der Dank für die geleistete schmerzhafte und mühevollen Arbeit aus. Er verband damit den Wunsch einer baldigen Genesung des früheren Präsidenten Böttcher von seinem schweren Leiden. Dr. Schreiber wandte sich hierauf an seine Mitarbeiter. Am Beginn unserer gemeinsamen Arbeit, erklärte er, kann nichts anderes stehen als das Kräftigste, das Seiten schwerer wirtschaftlicher Not gemeinsam überwunden werden müssen. In dieser Zeit muß die

### Verbundenheit der Beamten und Angestellten mit dem Memelgebiet

besonders zum Ausdruck gebracht werden durch Anspannung aller Kräfte, durch volle Hingabe an die Arbeit. Ich übernehme hiermit die Geschäfte des Direktoriums des Memelgebietes.

Gouverneur Sibus sprach anschließend den Wunsch aus, daß es dem neuen Direktorium gelingen möge, das Memelgebiet aus der schweren wirtschaftlichen Bedrängnis herauszuführen. Es werde vielleicht nicht zu vermeiden sein, daß über die eine oder die andere Frage Meinungen verstoßen werden könnten; er hoffe aber, daß es bei gutem Willen möglich sein werde, eine gemeinsame Basis zu finden.

Das neue Direktorium Schreiber hat heute dem Gouverneur seinen offiziellen Besuch abgestattet.

### Ansprache zwischen Einzelhandel und Reichsbank

Berlin, 7. Juni. Am 4. Juni fand, wie die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mitteilt, in der Reichsbank eine eingehende Aussprache zwischen dem Reichsbankvorsitzenden und Vertretern der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels statt. In der wichtigen Frage der Preisveränderung des Einzelhandels, insbesondere die Förderung des einseitigen Wirtschaftlichen Wechselkredits, der Umwandlung von Buchschulden in Wechseln und die Stärkung des Personalfredits sowie die Behandlung der Einkaufsgenossenschaften des Einzelhandels erörtert wurden. Die Unterredung ergab eine weitgehende Uebereinstimmung in allen behandelten Fragen.

Der ehemalige Reichspräsident, mit dem Flugsieger in Lima (Peru) eingetroffen.

## Die Dresdner Deutschnationalen zur Reichstagsauflösung

In einer sehr gut besuchten Versammlung der Deutschen nationalen Volkspartei, Gruppe Danzig, sprach der Vorsitzende der Dresdner Ortsgruppe, C. Gursch, über das Thema: „Rach der Reichstagsauflösung“. Der Redner beschaffte sich eingangs mit der Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers. Seine bisherige außenpolitische Tätigkeit, sein Eintreten für den Dawes- und den Youngplan, seien Verdienste, die Pläne französischer Rechtsfreile, die auf wirtschaftliche Opfer Deutschlands bei einer Neufassung des Youngplans hinauslaufen, zu propagieren, liegen Vorurteile für seine Einstellung zu Kaufmann aufkommen. Vorum es gehe, sei der völlige Systemwechsel. Ein Kabinettwechsel habe nur Sinn, wenn rückständig mit der ganzen bisherigen Politik aufgeräumt und ein besserer Staat gebildet werde. Den letzten Anstoß für die Verabschiedung Brüning's habe das Telegramm der deutschnationalen Reichstagsfraktion an Hindenburg gegeben, in dem offen auf die Gefahr revolutionärer Erhebungen bei Fortbestand des Kabinetts Brüning aufmerksam gemacht wurde. Der alte Reichstag konnte seine Aufgabe, eine Reichsregierung zu bilden, durch die Schuld der Mittelparteien nicht erfüllen. Die Wirtschaftspartei insbesondere habe nicht die Mithraktionen gegen Brüning abgelehnt. Wenn die Reichstagswahlen also einen Sinn haben sollen, dann den, daß die Mittelparteien verschwinden. Die Wähler der Mittelparteien mühten sich darüber klar zu sein, daß es bei der großen Entscheidung einfach nicht zu verantworten sei, Simeunensvollziehung zu treiben, die zu Wandlungsversuchen für die Gesamtheit der nationalen Bewegung führen müßten. Die Schuld der Mitte sei, daß sie mit dem Wissen zum nationalen Gedanken und zur wirtschaftlichen Vernunft eine Regierung gestellt habe, die durch ihre wirtschaftsfeindlichen Maßnahmen dem Staatssozialismus die Bahn freimachte. Bei diesen Wahlen handle es sich darum, eine Regierung des eisernen nationalen Willens in den Sattel zu setzen. Die zweite Frage sei, eine Ueberschreitung Deutschlands durch den Sozialismus zu verhindern. Das mühten sich die bisherigen Wähler der Mittelparteien, die antisozialistisch eingestellt seien, überlegen und daraus die Folgerungen ziehen.

Deutschnationale Sammlung müße die Parole sein. Das bedeute, daß jede Konstruktion vermieden, und angestrebt werden müße an die Weimarer Tradition. Rückständig bekenne sich die Partei zum Kaisergedanken und zum bundesstaatlichen Aufbau des Reiches. Der Zentralismus sei das Unheil unseres Volkes. Wer heute für den Sozialismus eintritt, solle sich doch einmal klar machen, daß es sich hier um nichts anderes als Staats- und Zwangsökonomie mit ihren Folgen des Produktionsrückganges und der Korruption handle. Die Deutschnationalen bekennen sich dagegen zur freien Wirtschaft, die sich auf möglichst vielen kleinen, aber selbständigen Erbkissen aufbaue. Deutschlands Wirtschaft müsse ferner möglichst autark gestaltet werden. Die Volkswirtschaft müsse, wie das schon Weimarer gewollt habe, die gesunde Grundlage einer gesunden Wirtschaft sein. Aber eine wirkliche Gesundung Deutschlands könne nur auf der Grundlage eines gläubigen Christentums erfolgen. Hier könne es für jede politische Richtung nur eine klare Entscheidung geben. Von großer Bedeutung sei, daß auch das Kunstleben unseres Volkes wieder auf deutschem Geisteboden aufbaue. Das gleiche müsse von unserem Erziehungswesen gelten. Der Redner schloß unter stürmischem Beifall der Versammlung mit einem eindrucksvollen Bekenntnis zur selbstlosen Führerpersönlichkeit Duenbergs.

### Deutschnationale Jahrestagung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung: Berlin, 7. Juni. Am 25. und 26. Juni findet in Berlin eine deutschnationale Jahrestagung statt, auf der sich die Träger der Organisation aus allen Teilen des Reiches versammeln werden. Von berufener Seite werden die Leitung und die Ziele der Deutschnationalen Volkspartei dargestellt werden.

## Antritt des deutschen Memeldirektoriums

### Der litauische Gouverneur erhofft eine gemeinsame Arbeitsgrundlage

Memel, 7. Juni. Das neue Memeldirektorium Schreiber hat heute vormittag in Anwesenheit des Gouverneurs Sibus, der Mitglieder des alten Direktoriums und der Beamten des Direktoriums die Geschäfte übernommen. Präsident Dr. Schreiber hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ich bin mir vollkommen darüber klar, daß ich durch die Annahme des mir angetragenen Amtes ein hohes Maß von Pflichten übernommen habe, an erster Stelle die Verpflichtung zur unbedingten Unparteilichkeit. Ich hätte das Amt niemals angenommen, wenn ich das Verbleibende gehabt hätte, einseitig wirtschaftlich gebunden oder interessiert zu sein. Dr. Schreiber sprach dann dem alten Direktorium Wörtchen der Dank für die geleistete schmerzhafte und mühevollen Arbeit aus. Er verband damit den Wunsch einer baldigen Genesung des früheren Präsidenten Böttcher von seinem schweren Leiden. Dr. Schreiber wandte sich hierauf an seine Mitarbeiter. Am Beginn unserer gemeinsamen Arbeit, erklärte er, kann nichts anderes stehen als das Kräftigste, das Seiten schwerer wirtschaftlicher Not gemeinsam überwunden werden müssen. In dieser Zeit muß die

### Verbundenheit der Beamten und Angestellten mit dem Memelgebiet

besonders zum Ausdruck gebracht werden durch Anspannung aller Kräfte, durch volle Hingabe an die Arbeit. Ich übernehme hiermit die Geschäfte des Direktoriums des Memelgebietes.

Gouverneur Sibus sprach anschließend den Wunsch aus, daß es dem neuen Direktorium gelingen möge, das Memelgebiet aus der schweren wirtschaftlichen Bedrängnis herauszuführen. Es werde vielleicht nicht zu vermeiden sein, daß über die eine oder die andere Frage Meinungen verstoßen werden könnten; er hoffe aber, daß es bei gutem Willen möglich sein werde, eine gemeinsame Basis zu finden.

Das neue Direktorium Schreiber hat heute dem Gouverneur seinen offiziellen Besuch abgestattet.

### Ansprache zwischen Einzelhandel und Reichsbank

Berlin, 7. Juni. Am 4. Juni fand, wie die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels mitteilt, in der Reichsbank eine eingehende Aussprache zwischen dem Reichsbankvorsitzenden und Vertretern der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels statt. In der wichtigen Frage der Preisveränderung des Einzelhandels, insbesondere die Förderung des einseitigen Wirtschaftlichen Wechselkredits, der Umwandlung von Buchschulden in Wechseln und die Stärkung des Personalfredits sowie die Behandlung der Einkaufsgenossenschaften des Einzelhandels erörtert wurden. Die Unterredung ergab eine weitgehende Uebereinstimmung in allen behandelten Fragen.

Der ehemalige Reichspräsident, mit dem Flugsieger in Lima (Peru) eingetroffen.

Mittwo...  
Zwei...  
Die Ber...  
Dresdn...  
Berlin...  
des polit...  
die Verhand...  
würden, da...  
landen. Es...  
schen E...  
deutung ist...  
mehr als 10...  
milierter D...  
Verhandlung...  
nie zu gen...  
diesen Ber...  
Anteile der...  
nehmen. D...  
von 20 Mi...  
zell und die...  
Gewinnnehm...  
ausgelegt, er...  
daß der Be...  
der Bombard...  
stilla g...  
tionen-Kred...  
regierungen...  
Summe au...  
daß die Ver...  
wichtigen R...  
zu Reich...  
in Reichs...  
werden ge...  
daß diese...  
in Frage...  
Die Kom...  
jedoch die...  
daß ein...  
Wert hat...  
Darüber...  
dank nicht...  
zu können...  
schwierigke...  
eigenen...  
Anlauf, ein...  
das Reich...  
geschäfte in...  
praktisch...  
würde.  
Freue...  
am Dien...  
das pres...  
werden. W...  
den Minis...  
und der...  
lässt mit...  
einzelnen...  
durchsch...  
wohl dar...  
Wahlkamp...  
die in der...  
schon mit...  
sommerk...  
formal...  
Steuer, die...  
und...  
Das M...  
ter) an...  
Ausdruck...  
Freuden. I...  
in besann...  
weil die...  
Reich und...  
frei der...  
er geb...  
tung g...  
Die...  
Goeth...  
Am D...  
folgende...  
St. Beau...  
es leid...  
ist unher...  
Den Kop...  
leben mü...  
Pierre...  
d'Anger...  
Freund...  
sich h...  
lich war...  
men und...  
zu verla...  
wäre es...  
Künstler...  
sicher den...  
er zu W...  
Die U...  
verläßt...  
ist fertig...  
Frühjahr...  
muss in...  
gewesen...  
leitung...  
Idee ange...  
aber ist...  
Heber...  
wert. An...  
er habe...  
Da belle...  
das Aus...  
Bedeutung...  
Es sch...  
Iches für...  
anzuseh...  
dem klein...  
greifen...  
größte...  
sich ge...  
einstim...  
An...  
wurde die...  
aufgehe...

# Zwei Reichskommissare für Preußen geplant

### Die Verhandlungen um den Staatsausgleich

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung  
 Berlin, 7. Juni. Am Dienstag fand im Vordergrund des politischen Interesses die Frage, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen des Reiches mit Preußen führen würden, die am Montag in gemeinsamen Beratungen stattfanden. Es handelte sich vor allem um die Frage des preußischen Staatsausgleiches, die von großer politischer Bedeutung ist. Im preußischen Etat stellt ein Defizit von mehr als 100 Millionen Mark, die von großer politischer Bedeutung ist. Im preußischen Etat stellt ein Defizit von mehr als 100 Millionen Mark, die von großer politischer Bedeutung ist. Im preußischen Etat stellt ein Defizit von mehr als 100 Millionen Mark, die von großer politischer Bedeutung ist.

Die Bombardierung des gesamten Aktienpaketes lehnt jedoch die Reichsregierung ab, da sie der Meinung ist, daß ein Staatsausgleich auf dieser Basis keinen realen Wert hat, sondern lediglich ein Spiel mit Zahlen darstellt.

Darüber hinaus glaubt das Reich aber auch die Reichsbank nicht zur Finanzierung der 100 Millionen bewegen zu können. Damit steht Preußen vor erheblichen Schwierigkeiten. Entweder bringt es seinen Haushalt auf eigenen Kräften in Ordnung, oder das Reich nimmt Anlauf, einzureisen und einen „Finanzkommissar“ des Reiches in Preußen einzusetzen, der dann alle Finanzgeschäfte in der Hand hätte und unter dessen Gewalt damit praktisch das geschäftsführende preußische Kabinett kommen würde.

Preußen sucht sich dieser Entwicklung zu entziehen, und am Dienstag tagte noch bis in die späten Abendstunden hinein das preußische Kabinett, um sich über die Lage schlichtig zu werden. Ungeachtet dessen scheinen sich die geschäftsführenden Minister, die Angehörigen der Sozialdemokratie und der Zentrumspartei sind, in den Wahlkampf beizugehen mit dem Obium zu geben, gerade jetzt die bei jedem einzelnen spürbar werdende geplante Schlichtung durchzuführen zu haben.

## Die Verherrlichung des Faustdichters

### Goethes Kolossalbüste von David d'Angers

Von Alfred Baumler  
 In der Dresdener Goethe-Ausstellung, die am 4. Juni in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins eröffnet wurde, ist auch die Goethe-Büste von David d'Angers ausgestellt, die sonst das Treppenhause der Staatlichen Landesbibliothek ziert. Die Büste ist eine vom Künstler selbst angefertigte Wiederholung des in Weimar aufgestellten Originals.

Am Juli des Jahres 1829 hält in Paris ein Bildhauer folgendes Selbstgespräch: „Jetzt hast du Victor Hugo, St. Peuve, La Fayette, Washington. Mit Walter Scott ist es leider nichts geworden. Aber der Größte fehlt noch. Er ist unsterblich, aber er wird alt. Ich muß mich beistellen. Den Kopf muß ich haben, und wenn ich den eigenen darstellen müßte. Auf nach Weimar!“ Wenige Tage später ist Pierre Jean David, der nach seinem Geburtsort d'Angers genannt wird, nach Weimar unterwegs. Sein Freund und Begleiter Pavie hat uns das Unternehmen sehr hübsch geschildert. Man reist zwanzig Tage. Schließlich war es keine Kleinigkeit, nur so in Weimar anzukommen und von dem Dichter des „Faust“ mehrere Sitzungen zu verlangen. Ohne die Briefe von Cousin und Ampère wäre es wohl auch kaum geglückt. Der so gut eingeleitete Künstler gefiel Goethe auf den ersten Blick; er setzte selber den Tag der ersten Sitzung fest. David aber — was er zu Goethe sagte, erzählt sein Werk.

Die Arbeit beginnt am 26. August; am 9. September verläßt David mit seinem Begleiter Weimar. Die Form ist fertig und wird ihm nach Paris nachgeschickt. Erst im Frühjahr 1831 ist das Werk in Weimar vollendet. David muß in Weimar in einem wahren Feuersturm der Arbeit gewesen sein. Vielleicht spürt man die Hastigkeit der Entschaltung seinem Werk an; es ist, als sei hier eine vorgesehene Idee angeht die Modells in Stein übertragen; nicht aber ist die Idee aus dem Modell entwickelt.

Ueber das Kolossalische der Form hat Goethe gern geredet. An die Gräfin Dorothea von Chasseport schreibt er, er habe gemeint, David werde in wenig Tagen fertig sein. „Da beliebte es aber dem wertigen Manne, eine Masse Thon ins Haus zu schleppen, woraus Gott der Herr mit allen Beweismitteln einen gansen Adam herausgefertigt hätte.“ Es scheint, daß das „ungeheure Gebilde“ etwas Unheimliches für ihn hatte. Als die Kolossalbüste 1831 in Weimar ansgelagt war, schrieb er an Seller: „Ich habe in und mit dem kleinen Formstücken genug zu tun, als daß ich verarbeiten könnte, wie sich eine doppelt und dreifach vergrößerte Form bemessen könnte. Indessen ist es trefflich gearbeitet, außerordentlich natürlich, wahr und übereinstimmend in seinen Teilen.“

An Goethes letztem Geburtstag, am 28. August 1831, wurde die Büste, die in der Grobkopiergalerie des Hoftheaters aufgestellt war, enthüllt. Niemeer hielt dabei eine Rede,

spricht. Das Zentrum möchte sich aus wahlstatistischen Gründen wie auch aus Gründen der Ablehnung gegen die Rechte und gegen die derzeitige Reichsregierung diesen staatspolitischen Erfordernissen entziehen, um in radikaler Opposition in den Reichstagswahlkampf gehen zu können. Nachdem gestern eine Besprechung mit dem deutschen national-parteilichen Abgeordneten Eugen Berg in der Reichstagskammer stattgefunden hat,

hat der Kanzler sich heute mit einem Vertreter der Nationalsozialisten unterhalten.

Am Mittwoch wird er mit einem Vertreter der Zentrumspartei die Lage besprechen. Allen drei Parteien gegenüber hat Herr v. Papen den Wunsch einer beschleunigten Ministerpräsidentenwahl in Preußen zum Ausdruck gebracht. Der preußische Landtagspräsident hat sich inzwischen bereit, den Kabinetentrat auf freitags einzuberufen, der einen früheren Zusammentritt des Landtags, der ursprünglich erst für den 22. d. M. in Aussicht genommen war, herbeiführen soll. Ein deutschnationaler Ministerpräsident, für den der Fraktionsführer im Landtag, v. Winterfeldt, genannt worden ist, kommt, wie wir hören, nicht in Frage. Schon gestern haben sich Deutschnationale und Nationalsozialisten dahin geeinigt,

## Doppeltes Todesurteil im Mordprozess Ziehm

Guben, 7. Juni. Unter atemloser Spannung verhandelte am 15. Uhr der Vorsitzende im Ziehmprozess das Urteil. Die beiden Angeklagten, Frau Ziehm und ihre Mutter Frau Ladewig, wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt. Frau Ziehm erhielt außerdem wegen versuchten Anstiftung zum Mord und versuchten Totschlags 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden beiden Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt.

In der Begründung des Urteils heißt es u. a.: Das Gericht ist vollkommen davon überzeugt, daß Frau Ladewig dem Mord in der bewußten Absicht den tödlichen Tausch verabreicht hat. Es will dabei ganz außer acht lassen, ob schon vorher dem Mord ein früheres Kali gegeben worden ist. Auf jeden Fall ist in der Nacht die letzte Dosis verabreicht worden, und die, die es verabreicht hat und nur verabreichen konnte, war Frau Ladewig. Das Gericht hat aber auch einwandfrei festgestellt, daß das Chloraurum Kali von Frau Ziehm beforrt worden ist und hat auch festgestellt und ist vollkommen davon überzeugt.

Daß Frau Ziehm in Gemeinschaft mit Frau Ladewig gehandelt hat.

Als Motiv der Tat kommt bei Frau Ziehm in Frage Mordneigung bis zum Tode gegen Hans Georg Ziehm, begründet dadurch, daß ihr der Junge im 18. Jahre war, weil er ein lebendiger Zeuge des Brandunglücks in Lunsdorf war und ihr immer wieder gefährlich werden konnte, begründet auch dadurch, daß der Junge zum Vater hielt und ihm alles hinterbrachte, begründet aber auch dadurch, daß durch den Tod des Hans Georg Ziehm Geld frei wurde. Frau Ziehm konnte dadurch ihr Auto, an dem sie mit ganzer Seele hing, behalten. Wenn man sich fragt, ob das wert war, ein Menschenleben zu opfern, so muß man beachten, daß Frau Ziehm verbrecherte Missetaten an der Hand hatte, die bewiesen werden durch den Mordanschlag gegen Frau Winkel in Potsdam.

Die Motive, die zur Tat der Mutter, der Frau Ladewig, führten, sind darin zu suchen, daß Frau Ladewig eine Affenliebe zur Tochter hatte.

Das Gericht will deshalb, weil Frau Ladewig aus einer mütterlichen Mutterliebe gehandelt hat, ein Gnädigeres für sie einreichen; auch deshalb, weil die 62jährige Frau Ladewig bisher undenkbar geblieben ist.

daß der Ministerpräsident von der härtesten Partei, nämlich von den Nationalsozialisten, zu stellen sei.

Die Nationalsozialisten haben dies in einer Mitteilung ihres preußischen Pressedienstes nochmals unterstrichen. Sabotiert das Zentrum weiterhin jede Ministerpräsidentenwahl, dann wird das Reichskabinett ernsthaft zu prüfen haben, ob ein Eingreifen nicht als notwendig erscheint. Da die Vintzprelle schon heute einen Reichskommissar für Preußen als verfassungsmäßig und zulässig bezeichnet, wird daran erinnert werden müssen, daß es sich bei einem solchen Plan nicht um eine Erfindung der letzten Reichsregierung handelt, sondern um eine bereits vom Kabinett Bräuning in aller Öffentlichkeit besprochene und in Aussicht genommene Maßnahme. Freilich stand diese damals unter umgekehrten Vorzeichen.

Man wollte mit dem Reichskommissar eine nach den Wahlen beschleunigte Entwicklung nach rechts ausfallen. So sind im Augenblick beide Probleme noch in der Schwebe. Preußen fühlt sich von zwei Seiten, von der finanziellen und von der innerpolitischen, durch Reichskommissare bedroht. Die Reichsregierung wird wohl daran festhalten, daß eine Parallelität der innerpolitischen Entwicklung im Reich wie in Preußen unter allen Umständen notwendig ist. Was die Finanzfragen angeht, so ist in den heutigen Beratungen das letzte Wort gesprochen worden. Kongressionen hat also Preußen nicht mehr zu erwarten. Von dieser Sachlage wird eine für Mittwoch angekündigte amtliche Verlautbarung, die zwischen Reich und Preußen verabredet worden ist, Kenntnis geben.

## Furchtbares Geständnis des irren Muttermörders

Berlin, 7. Juni. Bei seinem Verhör im Polizeigebäude gab der geisteskranke Muttermörder Ludwig Schöb in völliger Ruhe, aber in der typischen Art eines Irren, eine schauererregende Darstellung seines Verbrechens. Er behauptete, daß er ein untergeordnetes Kind sei, daß seine richtigen Eltern, nämlich Baron und Baronin derer von Schöb, in Mailand lebten, während „die Frau“, die in Galtin sein Opfer wurde, gar nicht seine richtige Mutter gewesen sei. Der Baron von Schöb habe ihm gesagt, er müsse sich dieser Frau, der er untergeordnet worden sei, entledigen. „Deshalb habe ich mit vollem Bewußtsein dieser Frau die Hände abgehängt, nachdem ich sie vorher auf dem Fluss mit einem Hammer betäubt habe. Dies war nach § 78 des Deutschen Reichsgesetzbuches berechtigt.“ Dann behauptete er weiter, er habe „auf Grund des § 100 nicht die Verpflichtung gehabt, sich bei der Polizei in Berlin zu melden“, und machte weiter völlige Unklarheiten. Ein regelrechtiger Verhör konnte nicht vorgenommen werden. Man ließ ihn bei einer Zigarre ruhen erzählen, was das kranke Hirn produzierte. An der endgültigen Interaktion der gemeingefährlichen Geisteskranken ist nicht zu zweifeln. Weiterhin steht fest, daß der Wellesfranke bei einem seiner Besuche in der Wohnung des Justizrats Guitmann auch nach der „Privatwohnung des Reichspräsidenten“ gefahren habe, so daß angenommen werden muß, daß er auch den Plan hatte, in der Wilhelmstraße zu erscheinen. Auf die französische Volkshilfe will er deshalb gegangen sein, weil er dort die notwendigen Papiere für seine Reise nach Mailand zu seinen „richtigen Eltern“ erhalten wollte.

Für jedes Auge das richtige Glas Brillen-Roettig 25 Prager Straße

in welcher er von der „überraschenden Neuheit, eigentümlichen Großartigkeit, vollendeten Meisterhaft“ des Werkes sprach. Anscheinend hat man sehr kritische Urteile darüber hören müssen, denn Meyer vertritt in „Kunst und Altertum“, daß nicht leicht über ein neues Kunstprodukt so ganz verschiedene Meinungen geäußert worden seien. Er findet Lob wie Tadel in übertriebenem Maße unerschütterlich. Aus der Entfernung zwar sei der Eindruck nicht günstig, die nähere Betrachtung aber befriedige. Augen und Mund seien besonders lobenswert, nur die Augen etwas zu klein.



Goethe-Büste von David d'Angers

Auch die Ohren dürften etwas größer gehalten sein, und den Haaren möchte man noch etwas gefährlicheren Vordringlichkeit wünschen. — Ein wahres Wunder von einer Kritik, die das Bedeutende und Große verkennt!  
 Das Werk Davids ist sehr wenig beachtet worden, obwohl man sich kaum vorstellen kann, daß jemand den ersten Eindruck vermisst, den die Residenzbüste auf den Besucher macht. Offenbar hat man von je etwas Fremdes in dem Werke gefunden; das ist nicht Goethe, wie wir ihn und vorstellen. Das Werk ist mehr eine subjektive

Huldigung an den Genius Goethe, als eine Darstellung. Daß das Original die Widmung trägt: „A. Goethe — P. J. David“ ist nicht gleichgültig. Der Künstler wollte dem Dichter des „Faust“ seine Verehrung darbringen. David d'Angers war einer der leidenschaftlichsten Verehrer der „Faust“-Dichtung; es ist nicht eigentlich der geschichtliche Goethe, der in Frankfurt geboren wird und in Weimar stirbt, mit dem er es zu tun hat, es ist die innere Gestalt des Faustdichters, wie sie vor seinem geistigen Auge steht, die er in Stein überträgt.

Einen festen, gewaltigen, zeitlosen Geist ohne die Hülle der Sterblichkeit, ohne alles Irdische, Nahe, und erst recht ohne die Spuren des Alters hat David gestaltet. Mit der Selbstherrlichkeit einer großen Konzeption hat er den Kopf des Greises in seine Frühe genommen und ihn gefeuert. Das ist nicht der empirische Goethe, wie ihn uns Schadow's wunderbarer Abgus aus dem Jahr 1816 gibt. Schadows Wadke zeigt uns ein wahrhaftes Wunder physischer Kraft und Harmonie: aus dem praktischen geschlossenen Oval des Gesichts tritt mächtig, aber nicht ohne die Nase hervor; breit, süssig und formentreich entfalten sich die Wangen, der Mund und das Kinn; rubevoll schließt die Stirne. Tritt man der Büste Davids in gleicher Höhe gegenüber, so ist man zuerst überrascht von den Proportionen des Kopfes; die Stirne löst, alles andere übermächtig, hervor. Der Künstler hat gewünscht, daß das Werk hoch aufgestellt werde und auch Goethe hat bei der ersten Besichtigung des fertigen Werkes diese Grundbedingung einer richtigen Wirkung erkannt. Aber selbst dann, wenn man die Verklärung der Stirne berücksichtigt, die sich bei der Betrachtung von unten ergibt, bleibt die ungeheure Wölbung dieser Stirnhäute der Ausgangspunkt der Konzeption. Es ist die Stirne eines Dalbhottes; Goethe fesselt nicht — er überwältigt, sagt Jouin, Davids Biograph. — Was unterhalb der Stirn liegt, tritt im Gesamteindruck etwas zurück, enthält aber bei näherer Betrachtung eine Fülle von Schönheit. Wie ein mächtiger Baumstamm wächst das Gesicht in die Höhe, überwölbt von der Stirn mit dem flammenden Haar. Etwas Gediegenes, Beharrendes liegt in der Art, wie dieses Haupt hingepflanzt ist. Die verkörperte Kategorie der Substanz! Bei den einzelnen Formen ist überall die Linie hervorgehoben, die Masse des Fleischlichen dagegen zurückgedrängt. Wir bilden in ein Antlitz, durchgearbeitet, gekräftigt, zerklüftet wie eine Felswand des Hochgebirges — aber bei aller Bewunderung wird sich auch bei der Betrachtung niemals ein Goethischer Vers auf die Lippen drängen. Es bleibt etwas Kaltes und Starres im Eindruck. Wie ist dieses fremdartige Element zu charakterisieren?

Die Charakterologische Kritik muß bei der Nase, insbesondere bei der Nasenwurzel einlehen. Rief sind die Linien in einer ganz ungoethischen Weise veräthert. Es findet eine Aufspaltung statt, die eine dem Goethischen Wesen fremde Spannung und Aktivität in dem Gesamteindruck bringt. Es fehlt das Paracelsische Element in Goethe; der alte Merlin, der Naturforscher, der Mann der tiefsten Kontemplation, ist nicht darstellbar. Wille und Kritik treten ungewöhnlich hervor. Damit ist aber ein deutlicher Zug aus Goethes Bild getilgt. Dem entspricht die künstlerische Darstellung, der Formgeschmack des Werkes. Man scheint den national-französischen Cha-



# Fräulein Doktor geht auf Arbeit!

GESCHICHTE DER WERKSTUDENTIN MARGA. NACHGEZÄHLT VON CHARLOTTE POL

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 88.  
(10. Fortsetzung und Schluss.)

Was kann im übrigen schon für ein großer Unterschied sein zwischen „Kyl“ und „Kassantengel“, in dem ich meine Berliner Karriere begonnen habe? — „Sage ich mir noch als letztes Argument gegen die in mir wachsende Angst. Dann mache ich mich auf den Weg.“

Aber das Kyl ist doch ganz anders als das Heim, ganz anders. Und ich glaube, das Frauenasyl ist wieder noch was anderes als das Männerasyl. — Denn für eine Frau ist „obdachlos“ doch nicht der Anfang, sondern das Ende vom Ende; sie entschließt sich doch erst, wenn sie ganz fertig ist. Ihr Zuhause — sei es auch noch so armselig — aufzugeben. —

Sogar verheiratete Frauen sind im Frauenasyl, wegen Mietschulden aus ihren Wohnungen exzidiert, getrennt von Mann und Kindern. — Und ganz alle Frauen, Typen, wie man sie auf Bildern franklos im warmen Stübchen darstellt; aber diese Mädchen hier haben kein Stübchen und kein Kammerchen, noch nicht mal das kleinste Loch, Wohnhülle überhaupt, sie auf Hausböden, in Parks, auf den Straßen der Markttäler. Nur wenn es zu kalt wird, kommen sie ins Kyl, an ihre letzte Habe in Reden, Körben, alten Säcken und so. Sie handeln mit weißelbsthaften Butterbrotchen und lammeriger Schokolade, mit allerlei Abfällen, die sie sich am Tage zusammengesammelt haben. — Und junge Mädchen sind da, die tagsüber auf die Straße gehen und die nur in solchen Nächten hierher kommen, wo sie nicht irgend jemand zu sich genommen hat, und wo sie noch nicht mal die 50 Pfennig für ein Bett in der „Wilden Herberge“ verdient haben, in welche sie viel lieber gehen, „weil man da wenigstens pennen kann, so lange man will.“

Solche Frauengestalten und viele andere sammeln sich jeden Abend im Kassenstaktraum des Frauenasyls. Klatschen, essen, schmökern, sitzen, waschen, plätten ihre Lumpen.

Ich komme erst gegen 8. Beim Eintritt werden die Papiere geprüft, auch das schreit viele vom Wälbesuch zurück. Danach kriegt ich einen Hühner in die Hand und zwei Gefen. Ich weiß nicht, wozu. Wasche nach, was ich die anderen machen sehe, die durch ihr „Austreten“ beweisen, daß sie alle Wäsche des Hauses sind: Sie sieben sich aus, also tue ich desgleichen. — Dann wird mir erklärt, daß ich mit meiner Wäsche zum „Waschbienen“ muß. Was: Eine Beamtin mit einem elektrischen Suchlicht leuchtet die einzelnen Wäschehäufe nach lebenden Bewohnern, „Bienen“, ab. Auf was für Wäschehäufe ihr Licht mandmal fällt, ist unbeschreiblich. Nach dieser Prozedur kommen die Kleider in einen großen Saal, die Schuhe in einen kleinen, beide werden mit den erhaltenen Gefen auseinandergekammert und abgeben — zwecks nächtlicher Desinfektion.

Ins Bad! Manne an Manne. Wie immer und überall in ihrem Dasein sind die Obdachlosen, auch beim Baden, den Händen der anderen preisgegeben — ihnen macht es nichts, sie haben schon längst kein „Privatleben“ mehr. Aber mir ist es fürchterlich. Außerdem ist es kalt und ich muß ausgezogen warten, ehe ich drin komme. — Ich altere vor Scham, Aufregung und Kälte. Und habe nur einen Wunsch: schnell zu Bett und mich verstauben.

Endlich liegt ich im weichen, ungewohnt rauhen Schlafstübel auf einem hochbeinigen Metallgestell mit Drahtmatratze. Ein großer Saal, Bett steht an Bett. An der Decke — Lampen, die die ganze Nacht brennen. So daß immer Dämmerlicht herrscht, in dem man deutlich die langen Reihen

Schlafender erkennt, so daß also noch nicht mal die Augen die wühlende Mühsal vom Alleinsein haben. Gätten sie sie, so würden sie ohnehin von den Ohren und der Nase schnell eines Besseren belehrt werden. Man riecht und hört alles deutlich, daß man mit Dupenden der Wermitten der Armen zusammen schläft. Trotzdem schlafen fast alle schnell ein. Für ihre übermüdeten und schleimernährten Körper bedeutet das, was hier geboten wird, wohl Ruhe und Entspannung.

Aber gerade die Mite im Bett links neben mir, die schläft nicht ein. Sie wirt sich hin und her, hustet ihren Schwindelstößen und lästert unablässig mit zahmlosem Munde: „Lange mach ich's nicht mehr, lange mach ich's nicht mehr!“

Um 6 Uhr am Morgen wird geweckt. Mein in die „Kassantengel“. Es fällt übrigens keinem meiner Schlafgefährten besonders auf, daß meine „Kassantengel“ (die Kleider) in anderem Zustand sind, als ihre. Keiner fragt, keiner haunt. Jeder hat volkaut mit sich und der Frage zu tun: „Wohin heute? Was tun? Wo essen?“

Bevor wir um liegen gehen, gibt es noch eine Blechschüssel Suppe, „Tapetenkleister“ genannt, mit einem Stück Brot. —

Langsam und nachdenklich wandere ich zur Charité, ich habe ja Zeit, es ist kein allzu weiter Weg.

Einem Groschen in der Tasche. Aber: „Mühsalprobe beenden“. So muß früher den Rentner gewesen sein, wenn sie die Wasser- oder Feuerprobe bestanden hatten, wie jetzt mir: Mein Blut ist nicht untergegangen; mein Herz ist nicht verbrannt.

Lautend kleine Zettel . . .

Gleich am Morgen gibt mir der Kollege die versprochenen 3 Mark. „Ich weiß aber noch nicht, wann ich sie wiedergeben kann!“ „Aber ich weiß es: wenn Sie sie haben!“ antwortet er.

Am Mittag zum Nachweil. Vor der Tür erwarten mich die Zettelverleiherinnen, die von meiner Verstränkung wissen, mit einer Reaktante: Die Zigarettenfirma, für die sie das bismal die Reklamabildchen verteilt haben, will bei einer heute abend stattfindenden großen Filmpräsentation die Aktion wiederholen, aber in vergrößertem Umfang. Die beiden haben also für sich und mich zugelangt. „Sicherstellen am Horizont!“ lachen sie und stoßen mich aufmunternd in die Rippen.

Reisige Lichtreflexe, Zuschauermassen. Schuppos. Hunderte Privatautos, Automobilwagen, der die erscheinenden Filmstars für die Wochenschau aufnimmt. Aufmarsch von „Personlichkeiten“.

Und mitten darunter wir drei, eifrig bemüht, ledern, der es irgend nimmt, ein Kärtchen in die Hand zu drücken, mit einigen markigen Worten über die gute Wapapargarette und mit dem Wille des Schauspielers, dessen Name mit leuchtenden, glühenden Buchstaben oben an der Aufsicht des „. . . . . Palastes“ geschrieben steht.

Hände, Hände mit Ringen, mit Armbändern, die Tausende wert sind, greifen nach unseren Kärtchen. Tausende Hände mit rotlackierten Fingernägeln. Hände in Glace, in leuchtend weichen Wachsleder.

Draßen hört die Dochtböhn. Für 25 Pfennig könnte man mit ihr ins Kyl fahren, wo jetzt alternde, alterdschwache Hände an einem erbeuteten Paar „abgelegte Trittschuhe“ (Schuhe) herumtaufen, während seidene Schuhe, Badschuhe,

pelabehle Ueberstühle die Stufen zum „. . . . . Palast“ hinaufschleppen. In derselben Stadt, in derselben Stadt . . .

Nach getaner Arbeit frage ich die Zettelverleiherinnen, die mit meine verdienten 150 Mark auszahlen: „Sagt mal offen, könnt Ihr mir noch eine Mark sumpfen?“ „Worauf laßt die Zettelverleiherin sofort 50 Pfennig kistert. (Abendbrot-Rollen hatten sie mir auch schon mitgebracht.)

Denn ich will nach Hause und meiner Wittin die 5 Mark, die ich jetzt zusammengekratzt habe, auszahlen, damit sie den guten Willen sieht. Dann bin ich zwar von neuem vollkommen blank, habe aber wenigstens mein „Weibe“ wieder. Ins Kyl kann ich ja sowieso nicht mehr, das wird um 10 Uhr „Blut“ gemacht. (Habe ich nicht in einer Nacht viel gelernt vom Jargon der Wipflisten?)

Das Blut ist gekommen . . .

Behaustam, leise, ganz leise schliche ich die Wohnungstür auf. Ich werde der Wittin ein paar auflärende Zeilen schreiben und sie ihr mit den 5 Mark zusammen brausen auf den Küchentisch legen, damit sie sie morgen früh findet. Ich werde schreiben, daß ich am ersten natürlich das Zimmer ausgebe und ihr meine Sachen zum Versand lasse, wenn ich bis dahin immer noch nicht zahlen kann. Ich werde schreiben, daß ich ihr penaber dumm und leige war, aber, daß sie mir nicht böse sein darf.

Behaustam, leise, ganz leise, klinge ich die Tür zu meinem Zimmer auf — endlich wieder — knipse das Licht an: da liegt gerade unter der Lampe, wie damals — groß beachtet, ein Telegramm. Daneben ein Brief.

Ich reihe das Telegramm auseinander. „Dr. Hans S. empfiehlt sich als Dekteller von zwei vorläufigen anerkannten Nervenkümmeln. Bereit von den . . . . . Werken“ angefaßt. Preis 5000 Mark. Städtliche Käse. Brief folgt.“

Wie? Was? Wann — Das Telegramm ist zwei Tage alt. Es lag schon gestern hier unter der Lampe, als ich im Kyl lag. Und vorgestern auch, als ich in Marien Straße auf der Erde lag, lag es auch schon hier auf dem Tisch.

In dem dazugehörigen Brief schildert Hans auf acht engbedruckten Seiten, daß er, seit ich weg war von M. an zwei verschiedenen Sachen herumexperimentiert habe. Daß er bloß nichts davon erzählt habe, um meine überleiteten Hoffnungen zu erwecken. Daß dann plötzlich beide Experimente arglacht seien. Daß er wegen eines Gutachtens darüber damals in Berlin gewesen sei. Daß die 5000 Mark schon an ihn unterwegs seien. Und daß nach abgeschlossener Chemie-Studium (da er sich jetzt ganz dem Studium widme, hoffe er es noch in diesem Semester abzuschließen zu können) die „. . . . . Werke“ ihn an dem von ihnen unterhaltenen „Leitmittelmittel“ antesteten wollen. Vorvertrag sei gleichfalls unterwegs.

Dort werde ich als Assistentin eine tüchtige praktische Medizinerin brauchen können — und eine Frau!

Das Blut war vollkommen . . .

Sie schwieg. Der Zug elite weiter — in der Ferne tauchten die Türme von M. auf.

Erstarrt streckte ich meine Hand hin, herzhaft schlug sie ein.

„Das ist Deutschlands Jugend — wie reich sind wir in all unserer Armut!“ Die Werkstudentin Marga lächelte — das Leben ist doch schön . . .

Frank (S.15); Centraltheater: „Böhmische Musikanten“ (8); Residenztheater: Varietés-Vorstellung (8).

Die Aufführungen am Wiener Burgtheater. Zu Beginn der kommenden Spielzeit wird am Wiener Burgtheater Hermann Feins Diktors Schauspiel „Schüler Ditt“ zur Uraufführung gelangen. — Unter dem Titel „Das große Abenteuer“ hat das Burgtheater Friedrich Schreiba als Johann-Dra-Drama zur Uraufführung angenommen. Die Uraufführung erfolgte unter dem Titel „Dababauer Legende“ vor einiger Zeit in Ungarn.

Die Gründung des Berliner Staatstheater-Intendanten? Einigen der in Berlin verbreiteten Nachrichten, daß Gründungs vom Generalintendanten Fietzen dazu aufzusehen sei, Intendant des Staatstheater zu werden, erklärt die Centralintendanten, daß solche Verhandlungen haltgefunden haben mit dem Enzykel, die bisherige Regieleitung des Herrn Gründungs an der Staatoper auf die nächste Spielzeit zu verlagern und auf das Staats-Schauspiel auszuweichen. Die Verhandlungen schwanden noch. Nach weiteren Informationen sollen die Verhandlungen, die tatsächlich sich um die Intendantenstellung gedreht haben, aus Gründungs eigenen Wunsch auf ein anderes Weid gelshoben werden und auf die Verpflichtung zu Einzelintendanten abgeleitet worden sein.

Das 19. Deutsche Wachs in Heidelberg. Die Spielpläne der Feste der Neuen Deutschen Wachs-Gesellschaft zeigen den Meister gewöhnlich in seiner Zeit, berufligsten dabei aber auch die Kunst seiner Vorgänger und Söhne. Die Feste war jedoch der Rahmen noch enger gesteckt. In der süddeutschen Stadt sollte vornehmlich gezeigt werden, wie sich Johann Sebastian mit der Kunst des Siedens auseinandergesetzt hat. Die Frage behandelte im wesentlichen auch der Vortrag, den Prof. Heinrich Wesseler (Heidelberg) im Anschluss an die Mitglieberversammlung in der Aula der Neuen Universität über „Was als Schöpfer und Mitleiter“ hielt. In der Nachbereitung des Programms charakterisierte er den Romanik und dem Sieden jugendlichen Meister der Weimarer Jahre, schilderte er den frei und ungebunden schaffenden jüngeren Bach im Gegensatz zum Thomasbakter und legte auch dar, wie die Söhne auch wieder am Weimarer Schaffensweise des Vaters anknüpfen. Gleich die Vortragssloge des Kantatenabends, mit dem das Fest mußfalls eröffnet wurde, bot anschließliche Werke aus des Weimarer Zeit; so hatte man Gelegenheit, an einer Reihe Jugendsätze die nicht nur äußerliche technische Weisheit des Tonbilders, sondern vor allem auch seine fröhe innere Vollendung zu bewundern. Auch sonst stand der fröhe „Mallentist“ Bach im Vordergrund. Gleich das Einleitungsstück der Kammermusik, ein Konzert für Viola und Baute mit Streicherbegleitung vonIVALDI, wies auf einen Siedbänder hin, mit dessen Schaffen sich der Meister bekanntlich ausgiebig beschäftigt hat. Bei der Wiedergabe der Kantatenstimme bediente man sich allerdings eines nach alter Ueberlieferung von der Instrumentenfabrik Gebr. Zimmer zu Eisenberg (Schillingen) neu erbauten Lautenklappinstruments. Nach dem letzten Brandenburgischen Konzerte sowie der von Amalie Mezger-Tunmer in schöner Steigerung gesungenen Solofantate „Welch nur, betrübte Schatten“, horte man noch lein Werk der bedeutendsten Söhne Bachs. Den Vogel schloß dabei Friedemann mit seinem musikalisch drängenden Konzert ab, das freilich von Günther Ramon an Soloinstrument selbsthaft mitreichend dargestellt wurde. Derselbe Künstler betritt am Nachmittag hauptsächlich mit Werken von Johann Sebastian eine prächtige Orgelstunde. Wucher einem von Kurt Overhoff dirigierten Orchesterkonzert mit vorwiegend bekannten Werken war noch das Chor-Konzert bemerkenswert, worin der Festdirigent Hermann Popp seine ausgesprochenen Gesangs-körperschaften — Chorverein, Akademischer Gesangverein, A-cappella-Chor — zu einem großartigen Gesamtwerk vereinigte. Dem festlich zu hörenden sogenannten „Choratorium“ war hier das „Magnifikat“ gegenübersetzt. U.

Die Deutsche Ausstellung in Amsterdam. Zur Dreihundertjahrfeier der Universität Amsterdam wird dort eine internationale Ausstellung „Mutter und Kind“ veranstaltet, die am 17. Juni eröffnet wird. Eines der Hauptstücke der Schau wird die Abteilung „Die Stellung der Ehe- und Hausfrau im Wandel der Zeiten“ aus dem Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde in Düssel-dorf bilden, die auf Einladung der holländischen Ausstellungsgesellschaft nach Amsterdam verbracht wird.

Eine „Chanteuse“ erhält die Ehrenlegion. Die spanische Sängerin Raquel Meller, seit vielen Jahren eine Liebling der Pariser Publikum, wurde vom Präsidenten der französischen Republik mit dem Ritterkreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet.

Kunstvermächtnis für die französischen Museen. Der verstorbenen Vorstände des französischen Museumsrats, Raymond Noyellin, hat seine Kunstsammlungen den staatlichen Museen Frankreichs vermacht. Die reichen und wertvollen Sammlungen, deren Hauptteil in den Vowve kommt, umfassen vor allem japanische, chinesische, persische und islamische Kunst, französische Skulptur des Mittelalters, Werke von Delacroix, Ingres, Corot, Monet, Renoir, van Gogh, Gauguin, Carrière, Steinlen, Forain, Maillol u. a.

Der „Grand Prix“ für Malerei angesetzt. Das große Ereignis der Pariser Kunstsalon ist alljährlich die Zuteilung des „Grand Prix“. In diesem Jahre hat ihn der 50jährige Maler Chassel für sein Gemälde „Nature morte au coquillage rose“ erhalten. Der Künstler, Pariser von Geburt, gilt allgemein als einer der meistversprechenden Talente Frankreichs.

Gemeinschaftsreisen für Künstler. Um die in der heutigen Zeit wirtschaftlicher Schwierigkeiten fast zur Unmöglichkeit gewordenen Studienreisen für Künstler wieder ermöglicht zu stellen, ist jetzt von seiten des Leipziger Werkvereins die Anregung gegeben worden. Künstlergemeinschaftsreisen zu organisieren. Zunächst sollen einige Gemeinschaftsreisen, die ausschließlich für Künstler zusammengestellt werden, nach Paris, Rom, Florenz oder Holland vorbereitet werden. Neben dem Vorteil einer großen Vereingung sollen diese Reisen gleichzeitig einer besonderen Zeiterteilung unterliegen, die für Bestimmungen von Museen und für die Ermöglichung weiterer Studien vorgesehen ist.

## Schallplatten-Ecke

Allelei aus Opern

Die Decca-Aufnahmen aus dem Dresdner Operne-fensembel werden jetzt auch in billigeren Ausgaben verbreitet, so daß sie noch allgemeiner zugänglich werden. Uns liegen zwei von Reichmann dirigierte Aufnahmen aus „Aida“ („Er ist, mein Vater“ und „In des Rites heilgen Hür“) mit Meta Seinemeyer, Helene Jung, Orjel, Andrees und Baber vor. Sie klingen pompös; mit Würdigung hört man den warmen, leuchtenden Sopran der Seinemeyer das Ensemble führen.

Zwei Berliner Tagesblätter, Gitta Ripar und der Tenor der Verdi-Opern, haben für Parlophon das Liebesduett aus „Traviata“ und das Mißdeit aus „Aida“ aufgenommen. „Traviata“ war ja der letzte große Erfolg der Ripar an der Berliner Staatsoper, bevor sie sich der Operette verschrieb. Die Stimme klingt besonders im Piano erlösend; das Forte leidet etwas unter der Lautverstärkung, die ein immer noch nicht ganz gelöstes Problem der elektrischen Aufnahmetechnik ist. Von dem Rundfunk- und Schallplatten-tenor Joseph Schmidt liegen ebenfalls bei Parlophon neue Aufnahmen der beiden Rudolf-Arien aus „Aida“ vor, die die einfach verblühende Glanngung dieser Stimme für „technische Kunst“ wieder in bestem Lichte zeigen. Doch kann sich Volte Schöne mit der bei Elekrola erlöschenden Stimme sehr wohl be-treuen hören lassen. Man erinnert sich dabei noch an den Erfolg, den gerade mit dieser Partie die liebendwärtige Künstlerin auch bei ihren Dresdner Gastspielen gehabt hat.

Mit dem vollen Temperament und der entsetzten Klangfreude des großen italienischen Baritons legt Benvenuto Franca die Adama-kor-Ballade aus der „Arlanerin“ hin; durch die Mitwirkung des Scala-Chores gewinnt diese Elekrola-Aufnahme noch an Effekt. Fast musikalisch bedeutung aber ist zwei von Schallapin aufgenommenen Szenen aus „Doris Godunow“ nachzurufen. In russischer Sprache atmen sie tief ergreifend die unendliche Melancholie, die über Russoraksch Rust liegt, heigern sich aber auch mit der teilweise auf fast naturallistichen Sprechton zurückgeführten gespenstischen Vision des ermordeten Jarewitsch zu bewingender Dramatik. Um auf deutscher Seite etwas ganz Ebenbürtiges zu finden, muß man schon an die großen Aufnahmen Bayreuther Künstler denken. Von solchen ist Lauritz Melchior mit zwei neuen Platten aus „Walüre“ vertreten. Siegmunds Monolog und der Schlusssatz aus dem ersten Akt lassen wieder die große Klangkraft, aber auch den Umfang dieses Höhen und Tiefen mit gleichem Glanz erfüllenden mächtigen Heldentons bewundern. Die klar verständliche Bayreuther Aussprache und die plastische Orchestergrundierung durch Leo Welch erhöhen den künstlerischen Reiz dieser Aufnahme, die ebenso wie die Schallapin-Platten Elekrola zu danken ist.

Umtl. Bekanntmachungen

Straßenverengung
Besetzt wird auf die Dauer der Straßenbauarbeiten für den Stadt- und Kreisverkehr vom 13. Juni 1932 ab die Valaisstraße zwischen Tiergärten- und Wiener Straße.

Kaufherausgabe von Grundstücksentwässerungsanlagen
Erlaubnis zur Ausführung von Grundstücksentwässerungsanlagen im Stadtgebiet hat im Monat Mai 1932 erhalten: Herr Max Sale, Ingenieur, Dresden-N. 3, Altendörper Str. 22.

Anderregatta in Dresden-Neustadt
Sonntag, den 12. Juni 1932, nachmittags 2 bis 7 Uhr, finden Regattafahrten des Sächsischen Eder-Regatta-Verbands, e. V., auf der Elbtrommel zwischen der Schaufahrtbrücke und der Mündung des Volkswägers Dahlen statt.

Verordnung vom 23. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Verbindungsstrecke zwischen der Schaufahrtbrücke und der Mündung des Volkswägers Dahlen.

Verordnung vom 23. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Verbindungsstrecke zwischen der Schaufahrtbrücke und der Mündung des Volkswägers Dahlen.

Verordnung vom 23. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Verbindungsstrecke zwischen der Schaufahrtbrücke und der Mündung des Volkswägers Dahlen.

Verordnung vom 23. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Verbindungsstrecke zwischen der Schaufahrtbrücke und der Mündung des Volkswägers Dahlen.

Verordnung vom 23. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Verbindungsstrecke zwischen der Schaufahrtbrücke und der Mündung des Volkswägers Dahlen.

Verordnung vom 23. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Verbindungsstrecke zwischen der Schaufahrtbrücke und der Mündung des Volkswägers Dahlen.

Verordnung vom 23. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten zur Herstellung der Verbindungsstrecke zwischen der Schaufahrtbrücke und der Mündung des Volkswägers Dahlen.

Kauf des sächsischen Herbst vom 31. Mai 1932, monats
das Recht der sächsischen Verordnungen an der Höhe unter
gleichem Rechte ist, wird besonders eingewiesen.

Neuerliche Beschlüsse
Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Neuzeitgesetz Teil I Nr. 20 und 21, enthaltend: Bekanntmachung vom 18. Mai 1932 über die Ausführung der Arbeiten...

Der Präsident des Sächsischen Landtages (Theaterstr. 11)
verkündet (ausdrücklich nachmittags) in der Zeit von 10 bis 12
und 14 bis 16 Uhr eingehenden werden, ebenso in der Hauptstadt
bei an den bekanntgegebenen Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Das Bergbauamt Dresden-Neustadt, Neustadtstr. 11,
verkündet in der Zeit von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr eingehenden
werden, ebenso in der Hauptstadt bei an den bekanntgegebenen
Zeitpunkten.

Auch für Mädchen gibt es freiwilligen Arbeitsdienst

Der freiwillige Arbeitsdienst ist bereits für viele junge
Männer eine Erlösung geworden und verweilungspolizei
Zeit der Arbeitslosigkeit. In steigendem Maße wird man
diesen freien Weg jugendlichere Arbeitsgemeinschaft zum
Wohle der Allgemeinheit suchen.

In derselben gedachten Vorge wie Tausende junger
Männer befinden sich aber auch viele junge Mädchen.
Ihnen bietet sich nunmehr eine Gelegenheit zu freiwilligem
Arbeitsdienst in dem Heim der Arbeiter in Rade-
burg, das dem Stadtverein für Innere Mission
gehört. Dieser Arbeitsdienst hat am 1. Juni begonnen und
dauert zunächst bis 31. August, soll aber dann weitergeführt
werden. Die Dienstleistungen sollen beschränkt werden in aller
Haus-, Garten- und Feldarbeit (leichter Boden)
unter sachkundiger Leitung. Die Zeit wird also zunächst
nützliche Schulungszeit sein. Sie bei allen Arbeitslagern,
wird viel darauf ankommen, daß die Teilnehmerinnen sich
fröhlich in die Gemeinschaft einleben, die im Werke
christlicher Jugendbewegung geleitet wird. Ein Taschengeld
wird gewährt.

Noch werden junge Mädchen zwischen 17 und 25 Jahren
in der Kasse des Stadtvereins für Innere Mission, Ring-
straße 17, Zimmer 5, angenommen, unter der Voraus-
setzung, daß sie noch arbeitslos, oder arbeitslos sind,
beziehungsweise daß sie als jugendliche unter 21 Jahren keine
Arbeitslosenunterstützung beziehen, weil sie auf einen fami-
lienrechtlichen Unterhaltsanspruch verwiesen werden müssen,
oder keine Arbeitslosenunterstützung beziehen, weil sie das vor-
geschriebene Alter noch nicht erreicht haben.

Diakonienstag 1932. In der Diakonienanstalt
Markburg bei Dresden fand der diesjährige Dia-
konienstag statt. Am nächsten Vormittag sprach Superintendent
Dahn (Dresden) über: „Unsere Pflicht im Kampf um
Gottes Thron.“ Der Vortrag war ein Aufruf gegen die
Gottlosigkeit im eigenen Herzen. Danach berichtete sehr aus-
führlich ein Vortragender Bruder, Pastor Knoch aus
Frankfurt, von seiner dortigen Arbeit in Kirche, Schule und
Volksschule. Am Nachmittag hielt Pastor Rühle eine
biblische Ansprache über Matth. 13, 44. Sie diente der
Einfach- und Bekämpfung. Beides ist für die Arbeit eines
Diakonen immer wieder nötig. Am letzten Tage fand in der
Anstaltskapelle ein Gottesdienst statt. In ihm wurden von
Brüderhandwerk, Platter Raumann, 14 Sön-
derbrüder eingeweiht. Die Feier des Abendmahls, die sich am-
schloß, vereinte zum Schluß noch einmal alle Teilnehmer
des Brüdertages.

Schlußfeier der Dresdner Musikschule. In der Schluß-
feier des 43. Schuljahres, die im musikalischen Umrahmung
im neuen Anhaltssaal stattfand, sprach Direktor Schneider
über die pädagogischen Lehrrfolge im abgelaufenen Schul-
jahre und verknüpfte die Reifeprüfung und Aufzeichnungen.
Es wurden 21 Reifezeugnisse anerkannt. Dessenläufige
Belohnungen erhielten 24 Schüler. Mit der Professorin Richard-
Baudisch-Schneider-Wedekindprämie wurde Hans Richter-
Daaser ausgezeichnet, mit der Professorin Hermann-Scholz-
Wedekindprämie Walter Göb und Hellmut Lindner, und
mit der Wegmannprämie Frau Konrad Weigand Elviede
Zoffel. — Die Notenprämien der Firmen Benjamin und
Kittell erhielten Lotte Schurig und Herbert Trautzsch. Das
Preiszeugnis, die höchste Auszeichnung der Schule, wurde
Hans Richter-Daaser verliehen. Mit einem Violoncell von
Epner beschloß die Anstaltsfeier, Kammermusik Karl
Wagner und Arthur Gebauer, die eindrucksvolle Feier,
die mit dem Vortrag eines Orchester Concerto grosso
durch das Anhaltssymphoniker unter der Leitung Musikdirektor
Johannes Reichert eine feierliche Einleitung erhalten hatte.

Das 19. jährliche Diakonienfest feierte Herr Dr. P. Richter
im Bürgerheim, Wittenbergstraße 88.

Die Anstaltsfeier der Friedländer am Donnes-
tag, den 19. Juni, die glauben an einen Gott,
von Wittenberg, 1924 (V. 263); Gottes, der in mein Leben, von
Wittenberg, 1926 (V. 263); Straß mit nicht in seinem Horn, 1928
(V. 263); Schöner Herr Dein Volkstisch (V. 263. Abt. 708);
Kein Löwe in dieser Zeit, nicht Volkstisch.

Die Männergruppe Dresden im Bereich für das
Volkstisch im Rahmen veranfaßt heute Mittwoch 10 Uhr in der
Schloßstraße 25 (ehem. Reichsanstalt). Aufgang im Turm links
nach dem Grünen Gewölbe) einen Vortragabend. Referent Herr
Dr. Reichert berichtet über die Völkerversammlung 1932 in
Götting.

W. K. 174. Dresden, Station Johannesb.-Ch. heute
10 Uhr spricht im Kochhauspolen in deutscher Sprache V. 114/15

Die Westwäcker Fallchmünzer vor Gericht

Schwere Strafen für die Herstellung und Ausgabe falscher Fünf-Mark-Stücke

Ein Fallchmünzerprozess größten Ausmaßes
kam am Dienstag vor dem 8. Gemeinsamen Schöffengericht
unter Vorsitz von Amtsdirektor Dr. C. E. L. Schell zur Ver-
handlung. Am 28. April wurde von der Kriminalpolizei
und der Landgenossenschaft in einer Maschinenfabrik in
Veitertitz bei Freital eine Fallchmünzerwerk-
stätte ausgedehnt, in der seit Herbst 1931

falsche Fünfmarkstücke in riesiger Menge
hergestellt worden waren. Der Besitzer der Fabrik, deren
Betriebschef sich Ilsegeleit war und in der nur noch gelegent-
liche Arbeiter vertrieht wurden, war der am 20. Mai 1874
in Oberpetersborn geborene Fabrikant Gustav Adolf Raden,
der zusammen mit seiner Frau und seinem 15jährigen Sohn
Richard sowie dem am 5. April 1911 geborenen Schmeider
Paul Herbert Schneider aus Freital-Pollschappel über-
rückt wurde. Am 11. Mai wurde noch der am 11. November
1885 geborene Schloßer Gustav Georg Schwefel aus Hoch-
sthal ermittelt und verhaftet. Dem 15jährigen Richard Raden
gelang es, wieder zu entkommen, nachdem er offenbar in
der Nähe seiner Westwäcker Wohnung Kunde gemacht
hatte. Er entkam in dem unübersichtlichen Gelände, trotzdem
die Beamten von ihrer Schusswaffe Gebrauch machten und
nicht weniger als neun Schüsse auf ihn abgaben; bisher
konnte er noch nicht wieder festgenommen werden.

Die Polizei fahndete, ehe es zur Aushebung der Fall-
chmünzer kam, bereits lange Zeit nach der Werkstatt, aus der
die zahlreichen im Umlauf befindlichen Falschstücke stammen
mußten. Es handelte sich dabei um außerordentlich
große Mengen falscher Geldstücke. Bis zur Aushebung des
Falschmünzerwerkes waren mehrere hundert falsche Fünf-
markstücke angehalten worden, und im Laufe der Zeit lagen
der Polizei nicht weniger als

900 Anlagen von geschädigten Geschäftskunden
vor. Die Fallchmünzer gingen bei der Ausgabe des Falsch-
geldes mit großer Freiligkeit, aber auch mit einer gewissen
Vorliebe zu Werke. Der wöchentliche Umlauf an Falschstücken
dürfte nach den Ermittlungen etwa 200 Stück betragen
haben. Schöpfer ein Geschäftskunden Verdacht, so spielten
die Fallchmünzer die Ergänzungen, nachdem das falsche

Janon (Verona), ein Teilnehmer am Marsch auf Rom, aber: Die
Revolution des Faschismus in Italien. Ferner spricht Prof.
(Dresden) über: Der Kampf um Deutschland. Eintrittskarten in
der Deutschen Buchhandlung, Landhausstraße, sowie in der Selt-
Werkstatt, Nicolaistraße 14.

In der Großen Wirtshaus in Großen Garten findet heute
Mittwoch, 10. Juni ein Militär-Doppel-Konzert der
vereinigten Musikvereine des 1. u. 2. Btl. Inf.-Reg. 10 unter Lei-
tung von Obermusikmeister Teile und Musikmeister-Konkter-
Rehner statt. Das ihr heute angelegt gemessene Militär-Konkter-
Konzert unter Leitung von Obermusikmeister Teile, Berlin,
wird infolge der zur Zeit unbedingten Milderung erst am 16. Juni
abgehalten. Morgen, Donnerstag, wird zum Kaufmann-Orchester-
Konzert das Ostpreußen-Duo (ein Völkch-Walden) mit. Am
Freitagabend und -abend spielt das Plech-Marx-Daaser,
ebenfalls am Samstagabend von 10 bis 12 Uhr. Am Sonntag
naherem mit dem Kaufmann-Orchester ehemalige Mitglieder des
Wittenbergtheater, u. a. Ida Keller, Rita Keller, Adolf Helfert,
Kurt Hilberlein, Arthur Augustin, Hans Schrauß. Im kleinen
Garten ist heute, Mittwoch, Abendfest mit Ueberraschungen.

Der „Sturm-Mäher“ notelndet. Am Dienstagabend
gegen 7 Uhr wurde der bekannte „Sturm-Mäher“ auf den
Wittenberg in Teltow mit, ohne das Verloren verlor
wurden. Auch der Schaden war nur gering. Das Anwesen
verlor heute wieder aufzusuchen, landete jedoch nochmals
wurde dann abtransportiert.

Rom hier angefahren. Eine 19jährige Knabenfräule wurde am
Dienstagabend gegen 4 Uhr an der Ede-Wäcker, Wittenberg-
straße von einem Verlorenfräule angefahren und auf die
StraBe geschleudert. Sie erlitt Verletzungen, die eine Ueber-
führung ins Friedrichshäuser Krankenhaus notwendig machen.

Wandernde Spanier in Dresden

Man sollte es kaum für möglich halten: Da haben sich
neun spanische Köpfer unternehmungslustig auf den Weg
gemacht, um Deutschland kennen zu lernen — zu Fuß!
Sie kommen aus Salvatierra de los Barros, einem
kleinen Städtchen der Provinz Extremadura. Diese Pro-
vinz ist bekannt durch ihren Export an Olivenöl (am
Westen der kleinen, pflaumenartigen grünen Oliven hängt
das Wohl und Wehe des ganzen Volkes), vor allem aber
seit alters her berühmt durch ihre Köpferwaren aus
schönem, rotem Ton.

aufgeschwemmte Geldstück wieder an sich und bezahlten mit
richtigem Geld, um aber das Falschgeld dann sofort in dem
nächsten Geschäft, oft nur mehrere Häuser weiter, an den
Wann zu bringen. Als Verbreiter des Falschgeldes kamen
im wesentlichen der Angeklagte Schwefel und der nächst-
folgende Richard Raden in Betracht. Beide wurden am 23.
April in Oberstau beim Versuch, mehrere Falschstücke in
Taschung zu geben, von verschiedenen Geschäftskunden beob-
achtet. Die Polizei wurde verständigt und verfolgte die
Spuren der beiden, die sie schließlich nach Westwäcker weien,
wo am gleichen Tage die

Aushebung der Werkstatt
erfolgen konnte. Die Herstellung des Falschgeldes erfolgte in großem
Umfang auf maschineller Wege durch die Mitglieder der
Familie Raden, den Angeklagten Schwefel, einen Schmeider
Raden, und den Angeklagten Schneider. Die Falschstücke
waren außerordentlich gut nachgemacht, so daß sie nur bei
genauer Betrachtung als Falschstücke erkannt werden konn-
ten. Um sicher zu gehen, wurde das Falschgeld von den An-
geklagten auch vornehmlich bei

Älteren Geschäftskunden und in kleineren
Geschäften
verausgibt. Bei ihrem Einschreiten fand die Polizei in der
Westwäcker Fabrik eine technisch vorzüglich eingerichtete
Werkstatt mit Maschinen und eine große Menge
Herstellungsmaterial vor.

Das Urteil
Es erhielten wegen Minderjährigkeit und Ver-
trauens die Angeklagten Gustav Raden und Georg
Schwefel je vier Jahre Zuchthaus; ihnen wurden
die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt. Dem
Angeklagten Herbert Schneider blühte das Gericht bei
gegen mit Rücksicht auf seine jugendliche Umstände zu
und verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.
Außerdem wurde die Einziehung des vorgefundenen Falsch-
geldes sowie der zur Herstellung benutzten Maschinen,
Formen und Platten verfügt. Die Untersuchungskosten kam
bei allen Angeklagten in Rechnung.

Sie können kein Wort Deutsch, gerade einige Zahlen.
Aber sie möchten es gern können, denn ihre Wegweiserung
für Deutschland ist groß. Gerade in den südpazifischen
Provinzen hat das Volk eine ehrliebe Liebe zu
Deutschland. Der Gelandes hatte, selbst dort zu sein,
vor allem in den kleinen Städten und auf dem Lande,
wird es nie vergessen, wie sehr sie aus einem Wieder-
flugs wünschen, wie herzlich sie den Deutschen aufnehmen
und feiern.

Die kleinen Kaufleute sind vollgepackt mit köstlichen
Wasserkrügen, Trinkschalen und Tassen, wie man sie in
jedem spanischen Hause findet. Reis in den gleichen Formen
die Jahrhunderte, vielleicht feiner aussehend als in der
Tradition, uralte Tradition, wie alles bei diesem Volke.

Nicht man sie ein, so lassen sie es sich nicht nehmen, sie
sogar durch ein Weisheit zu veranlassen, das gehört un-
bedingt zur spanischen Höflichkeit, die jeder Spanier von
Natur aus in sich trägt.

Da hoher Hof auf den Tonnaren Neg, bedienen sie
sich nichts daran. Aber sie sind glücklich: sie haben Deutsch-
land gekostet! Es ist hier amare fast für sie: wie bei und
im Winter, auch sind ihnen unsere Speisen ungewohnt und
vielleicht ungenießbar, aber was tut das, wenn die rechte Be-
geisterung da ist.

So lieben sie mit ihren kleinen Ufern von Ort zu Ort
genau wie auf den Heiligen, sonnendurchfluteten Straßen
ihren ewigen, uralten Delmal, und zwar fremdartig er-
lebend, aber doch gute Freunde.

Die spanische Redensart von Köpfernungen ähnlich die
ausgehende Kuerung bei Dr. Schell's Kino-Pabst ist der
genannte „Dial“, ein kreisrundes Plättchen, das neuerdings an
Padungen Dr. Schell's Kino-Pabst gegen Köpfernungen und
Dermatitiden vorgelegt wird und sich bei der Anwendung in
den Köpfernungen und Cornuoli bewirkt. Die Anwendung ist
sehr einfach. Der Dial wird auf das Köpferauge gelegt und ein
Kino-Pabst darauf gelegt. Der Dial darf allerdings nur verwendet
werden, wenn es sich um veraltete oder tiefliegende Köpfer-
entzündung, in allen anderen Fällen bringt man zur Demerol-
entzündung und zum Schutz gegen Schwefel und Verbrennung mit Dr.
Schell's Kino-Pabst, Padung 10 P., in allen Apotheken

### Landeshauptversammlung der ländlichen Standesbeamten

Der Reichsverband der ländlichen Standesbeamten hielt seine diesjährige Landeshauptversammlung am Sonntag in Weiden ab. Der Vorsitzende Herr... (text continues)

Ministerialrat Barentz-Rige, Dresden. Er sprach über Wünsche zum Personalsstands... (text continues)

### Aus Dresdens Lichtspielhäusern „Ein toller Einsall“

„Gut' bin ich gut aufgelegt, heute muß ich lustig sein!“... (text continues)

### „Lügen auf Rügen“ Gloria-Palast

Auch auf Rügen gehen die Schwindelbellen nicht immer... (text continues)

### Rundfunkprogramme

Mittelsächsische Sender Dresden und Leipzig  
7,00: Rundfunknachrichten.  
8,15: Preisermittlung aus Berlin.  
8,30: Dienst der Hausfrau: Praktische Schädlingsbekämpfung.

## Nachrichten aus dem Lande

### Tagung der ländlichen Schreibwarenhandler

Höfenheim-Kranksal. Der Verband ländlicher Papier- und Schreibwarenhändler hielt hier seinen 18. Verbandstag ab.

### Freier Beamter

**Bildrufl.** In diesen Tagen wurde Oberlehrer Alfred Gilling in feierlicher Weise von seiner langjährigen Wirkungsstätte verabschiedet.

### Vor der Eröffnung der Jugendherberge Rostburg

Rostburg. Die im oberen Geschloß des altberühmten Schlosses Rostburg vom Grafen von Saxe...

16,00: RfR die Jugend. 1. Was aus gefällt. 2. Kongert. 3. Kinderchor.  
17,00: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.  
18,10: Kabinettgespräch: Stellung in Elternhaus aber Internat?  
18,35: Sprechsaal: Italienisch.  
19,00: Diskussion: Vortrag und Zerflosse zum 1800. Todestag des Prokopien von Dr. Sophie Göbel.  
19,30: Die Nahrungsmittel im Einzelhandel.  
20,00: Pflanzentanz aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. Uebertragung aus Berlin. Berliner Philharmonie.  
20,45: Jellibericht.  
21,00: Schwedischer Suppentopf. Uebertragung aus Stuttgart. Ein schwedisch-schwedischer Delikatessen, ausgemergelt von Martin Pang und Ernst Stodinger. Das Rindfleisch-Schinken-Rezept. Knifflchen: Abendkoncert. Das Vespalgel Singkonzert. Dirigent: Dittmar Weber.

### Rögnitzwafferhausen

4,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.  
5,00: Rundfunknachrichten.  
6,15: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.  
7,00: Berliner Schulnachricht. Aus der Geschichte der Berliner Weltstadt: Prenzlauer Berg.  
9,30: Praktische Rinde für Kleingärtner: Geflügel- u. Rindfleisch. 10,00: Neueste Nachrichten.  
10,30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Das Neueste auf Schallplatten.  
11,00: Hauener Zeitungsbericht.  
11,30: Neueste Nachrichten.  
12,00: Kongressübertragung aus Berlin.  
14,00: Unterhaltende Stunde. U. J. 1932 - das Lustspiel mit Dettum und Wasserhoff.  
15,30: Theater- und Abendspieldarstellung.  
15,45: Frauenrunde. Vortag des Rindfleischrichters.  
16,00: Pädagogischer Rundfunk. Die Einwirkung der Schulordnung für die höheren und mittleren Schulen Preußens.  
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.  
17,00: Das unbekanntste Frankreich.  
18,00: Was und Warum der deutschen Studenten.  
19,30: Das Weitealter und die Einheit der abendländischen Kultur.  
19,35: Wetterbericht für die Landwirtschaft.  
19,50: Die internationale Bedeutung der Reparaturfrage.  
20,20: Besuche im Berufs- Der Staatsanwalt.  
20,40: Viertelstunde Kunstschau. Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.  
20,50: Aus Berlin: Pflanzentanz aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages.  
21,00: Tages- und Sportnachrichten.  
21,10: Das Stuttgart: Schwedischer Suppentopf.  
22,20: Politische Stellungnahme.  
22,35: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten. Darsch: Tanzmusik.  
23,30: Schumann-Gieder (Oesterreich).  
23,40: Operetten-Steilung (Wehrlicher Rundfunk).  
23,50: Afrika Morini spielt (Oesterreich. Ostmarken-Rundfunk).  
24,00: Das Wagner spielt (England National).  
24,10: Opernmusik (Magyar).  
24,45: Mozart-Abend (Deutsche Schmelz).

### Was wollen wir heute noch hören?

20,30: Schumann-Gieder (Oesterreich).  
20,40: Operetten-Steilung (Wehrlicher Rundfunk).  
20,50: Afrika Morini spielt (Oesterreich. Ostmarken-Rundfunk).  
21,00: Das Wagner spielt (England National).  
21,10: Opernmusik (Magyar).  
21,45: Mozart-Abend (Deutsche Schmelz).

### Bereinsveranstaltungen

— „DDR“ Grenzwehrdienstvereine (Schulbuch-Bewegung): Erster Monatsabend heute 10 Uhr im Gewerbehause, Oststr. 111. Verts. d. Ortsleiter: „Zum Erfolgsweg durch den „DDR“.“ Kuffel, Darsch, u. Melilut.  
— Großenhainer Landmannschaft. Heute 10 Uhr Monatsversammlung in Viehst. Merseburg.  
— Klein- und Mittelsachsenvereine. Heute 10 Uhr im Kriegerpalast künstlerische Darbietungen.  
— Engländer Sprachklub. Heute 10 Uhr im Rindfleischers empfangen Vortrag Hr. Carl E. A.: The largest port in the world - London.  
— Bund für deutsche Kirche. Heute 10 Uhr Monatsversammlung bei Reich, Große Bräderstraße.  
— Jugendbund des „DDR“. Heute: Mädchengruppe Primadonna 10 Uhr: „Im Sinne des Mount-Care“. — Jugengruppe Sportklubabend 10 Uhr: „Schwimmen, Waschen“. — Arbeitsabend der Scheinfirmerin Rosa Dreschner Briefordnerarbeit, Justizrat Herich & Dr. Jandig 10,30 Uhr im Ort.  
— „DDR“. Kreisfeier II. Heute 10 Uhr im Café Weitzer, Pflanzentanz, Musikvortrag Weitzer: „Der Betrieb einer modernen Schokoladenfabrik.“

bandes für Deutsche Jugendherbergen eingerichtete Jugendherberge im herrlichen Müdensteine steht unmittelbar vor ihrer Vollendung und soll am 18. Juni der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Übergabe soll mit einer feierlichen Beispielerfeier verbunden werden, zu der die ländliche Jugend und sämtliche Freunde und Förderer der Jugendbewegung geladen sind.

**Beim Baden ertrunken**  
Freiberg. Am Montag wurde der Gefreite Friedrich vom hiesigen Reichwehrcorps beim Baden vom Bergschlag getroffen.

**Unschlüssig gemachter Expresse**  
Niederwürschitz. Auf raffinierte Weise erprobte ein Unbekannter von einem hiesigen armen Invaliden 10 Mark und machte sich dann schleunigst aus dem Staube. Der dreißigjährige wurde jedoch sofort verfolgt und konnte auch festgenommen und der Polizei übergeben werden.

**Reichswehr in Westfalen**  
Ermittlung. In verschiedenen Ortschaften der Umgebung ist in diesen Tagen Reichswehr in kleineren Abteilungen einquartiert, ebenso im Altenburger und im Bogtland. Diese Maßnahmen stehen im Zusammenhang mit einer militärischen Übung, die vom Chef der Heeresleitung in Berlin angelegt ist und sich über Sachsen, Ostpreußen, Oberpommern und Thüringen erstreckt. Es nehmen im ganzen 200 Offiziere, 2000 Unteroffiziere und Mannschaften, 300 Pferde und 350 Fahrzeuge und Kraftfahrzeuge daran teil.

— Verein Juchazker. Heute 10 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim, Landstraße 18. 2., anschließend Vortrag vom Kameraden Walter über „Groschuld- und Neustadtsgänge in Weiden“.  
— Kabinettgespräch: Stellung in Elternhaus aber Internat?  
— Sprechsaal: Italienisch.  
— Diskussion: Vortrag und Zerflosse zum 1800. Todestag des Prokopien von Dr. Sophie Göbel.  
— Die Nahrungsmittel im Einzelhandel.  
— Pflanzentanz aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. Uebertragung aus Berlin. Berliner Philharmonie.  
— Jellibericht.  
— Schwedischer Suppentopf. Uebertragung aus Stuttgart. Ein schwedisch-schwedischer Delikatessen, ausgemergelt von Martin Pang und Ernst Stodinger. Das Rindfleisch-Schinken-Rezept. Knifflchen: Abendkoncert. Das Vespalgel Singkonzert. Dirigent: Dittmar Weber.

— Verein Juchazker. Heute 10 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim, Landstraße 18. 2., anschließend Vortrag vom Kameraden Walter über „Groschuld- und Neustadtsgänge in Weiden“.  
— Kabinettgespräch: Stellung in Elternhaus aber Internat?  
— Sprechsaal: Italienisch.  
— Diskussion: Vortrag und Zerflosse zum 1800. Todestag des Prokopien von Dr. Sophie Göbel.  
— Die Nahrungsmittel im Einzelhandel.  
— Pflanzentanz aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. Uebertragung aus Berlin. Berliner Philharmonie.  
— Jellibericht.  
— Schwedischer Suppentopf. Uebertragung aus Stuttgart. Ein schwedisch-schwedischer Delikatessen, ausgemergelt von Martin Pang und Ernst Stodinger. Das Rindfleisch-Schinken-Rezept. Knifflchen: Abendkoncert. Das Vespalgel Singkonzert. Dirigent: Dittmar Weber.

— Verein Juchazker. Heute 10 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim, Landstraße 18. 2., anschließend Vortrag vom Kameraden Walter über „Groschuld- und Neustadtsgänge in Weiden“.  
— Kabinettgespräch: Stellung in Elternhaus aber Internat?  
— Sprechsaal: Italienisch.  
— Diskussion: Vortrag und Zerflosse zum 1800. Todestag des Prokopien von Dr. Sophie Göbel.  
— Die Nahrungsmittel im Einzelhandel.  
— Pflanzentanz aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. Uebertragung aus Berlin. Berliner Philharmonie.  
— Jellibericht.  
— Schwedischer Suppentopf. Uebertragung aus Stuttgart. Ein schwedisch-schwedischer Delikatessen, ausgemergelt von Martin Pang und Ernst Stodinger. Das Rindfleisch-Schinken-Rezept. Knifflchen: Abendkoncert. Das Vespalgel Singkonzert. Dirigent: Dittmar Weber.

— Verein Juchazker. Heute 10 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim, Landstraße 18. 2., anschließend Vortrag vom Kameraden Walter über „Groschuld- und Neustadtsgänge in Weiden“.  
— Kabinettgespräch: Stellung in Elternhaus aber Internat?  
— Sprechsaal: Italienisch.  
— Diskussion: Vortrag und Zerflosse zum 1800. Todestag des Prokopien von Dr. Sophie Göbel.  
— Die Nahrungsmittel im Einzelhandel.  
— Pflanzentanz aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. Uebertragung aus Berlin. Berliner Philharmonie.  
— Jellibericht.  
— Schwedischer Suppentopf. Uebertragung aus Stuttgart. Ein schwedisch-schwedischer Delikatessen, ausgemergelt von Martin Pang und Ernst Stodinger. Das Rindfleisch-Schinken-Rezept. Knifflchen: Abendkoncert. Das Vespalgel Singkonzert. Dirigent: Dittmar Weber.

— Verein Juchazker. Heute 10 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim, Landstraße 18. 2., anschließend Vortrag vom Kameraden Walter über „Groschuld- und Neustadtsgänge in Weiden“.  
— Kabinettgespräch: Stellung in Elternhaus aber Internat?  
— Sprechsaal: Italienisch.  
— Diskussion: Vortrag und Zerflosse zum 1800. Todestag des Prokopien von Dr. Sophie Göbel.  
— Die Nahrungsmittel im Einzelhandel.  
— Pflanzentanz aus Anlaß des Rot-Kreuz-Tages 1932. Uebertragung aus Berlin. Berliner Philharmonie.  
— Jellibericht.  
— Schwedischer Suppentopf. Uebertragung aus Stuttgart. Ein schwedisch-schwedischer Delikatessen, ausgemergelt von Martin Pang und Ernst Stodinger. Das Rindfleisch-Schinken-Rezept. Knifflchen: Abendkoncert. Das Vespalgel Singkonzert. Dirigent: Dittmar Weber.

### Kleine kirchliche Nachrichten

— Evangel. luth. Domkirche. Heute 10 Uhr Bibelstunde Pastorstraße 4, Ostg. Hauptprediger v. Kirchner.  
— Dreifaltigkeit. Heute 10 Uhr im Gemeindefaß Altdorf-Verein.  
— Klosterkirche. Heute 10 Uhr findet im Kirchengemeindehaus Bibelstunde statt. Pastor Alst legt die Preisrede vor über das Thema „Aus der ältesten Kirchengeschichte (Kopfleite)“.  
— Frauenkirche. Freitag 10 Uhr Choralkirche im Choraltar der Frauenkirche. Gesang Nr. 4.  
— Kirchenliche. Nächsten Sonntag mit Pastor Schöningh aus Delitz in Bewegung um die 1. Pfarrkirche Schönbühel halten.

### Vorschläge für den Mittagsstich

Kartoffelsuppe; neue gefüllte Gurken mit heißer Schnittlauchbutter.  
Weiße Gurken. Frische, kurze, geschälte Gurken der Länge nach durchschneiden, mit einem Messer die Kerne herausnehmen und befeuchten. Dann verfährt man eine Tasse voll Weizenmehl mit heißem Wasser zu einem Brei, vermischt ihn mit geschalter, in Butter geschwitzter Zwiebel und Petersilie, nach Belieben auch mit ein paar frisch gewaschen, feingehackten Champignons sowie mit etwas geriebenem Schamer Käse, einer Prise Salz und einer Prise Zucker und mit ein bis zwei ganzen, gut verquirlten Eiern. Rührt dieses Alles in die Gurkenhälften, legt diese dicht nebeneinander in eine Auflaufform, auf deren Boden man etwas Salatöl gibt, und läßt sie eine knappe Stunde im Ofen.

# Alles wusstes!

daß eine 3 1/2 der Bulgaria ein Schlager sein würde.

Das volle Format und der milde Geschmack übertrafen aber alle Erwartungen der Raucher.

Ein Vergnügen, solch eine 3 1/2 Pfg.-Zigarette zu rauchen.

## Bulgaria Sport, die 3 1/3 der Bulgaria

6 Zigaretten 20 Pfg. mit Sport-Photos



**Verbandsstag des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes**

Der Verbandsstag des DVH. in Hamburg war von reichlich 3000 deutschen und ausländischen Teilnehmern besucht. Den Hauptvortrag über die politische Haltung des DVH. hielt Verbandsvorsitzender H. Schlu. Er ging aus von dem inwischen der Revolutionen gegen alle Linkströmungen abgelehnten nationalen Bekenntnis. Der Verband habe schließlich betont, daß alle nationalen Kräfte herangezogen werden müssen, und daß man die verantwortungsbewußte nationalsozialistische Bewegung nicht ohne Schaden von der Verantwortung fernhalten kann. Bei den Wahlen gilt sein Kampf dem Marxismus, aber auch dem Klassenkampf von oben.

Die Führerwahl geschaltete sich zur herzlichen Vertrauensfundierte für Verbandsvorsitzender H. Schlu. er wurde einstimmig auf vier Jahre wiedergewählt; zu seinem Stellvertreter wurde Hermann Milgow bestimmt.

Milgow gab den Rechenschaftsbericht. Die letzten beiden Jahre waren für den DVH. ein Weg der Not, aber auch der Leistung. Nicht weniger als fünf Millionen Mark wurden in dieser Zeit allein an sozialdemokratische Stellenlosenunterstützung ausgezahlt. Er hat seinen Mitgliederbestand von 230.000 auf 245.000 erhöht. Er hat seinen Mitgliederbestand von 230.000 auf 245.000 erhöht. Er hat seinen Mitgliederbestand von 230.000 auf 245.000 erhöht.

Der Verwaltungsrat Max Degewald erklärte u. a., daß der DVH. mit äußerster Entschiedenheit Tarifvertrag, Schlichtung und Verbindlichkeitsklärung als wichtigste Instrumente zum Arbeitnehmerschutz verteidigen werde. Er habe gesagt, daß er es sehr ernst mit der Pflicht nimmt, die Sozialpolitik wirtschaftlich zu gestalten. Daraus entspringt er das Recht zu fordern, daß der Staat der berufständlichen Selbstverwaltung größeren Spielraum gibt. Das Schlußwort hielt der Führer des DVH. in Österreich, Hans Prodingers-Wien. Es klang in den Gesang des Deutschland-Liedes aus.

**Der Reichsverband Deutscher Dentisten in Nürnberg**

Der Reichsverband Deutscher Dentisten hielt in Nürnberg seine Hauptversammlung ab. Die Begrüßung fand im alten, festlich geschmückten Rathsaal durch Oberbürgermeister Dr. Kuppe statt, der in seiner Ansprache die Notwendigkeit des Berufsstandes der Dentisten im privaten wie sozialen Gesundheitsdienste besonders unterstrich. Der 1. Vorsitzende, Emil Kimmich, Karlruhe, dankte für die warme Anerkennung. Der R.V.D. hat im Laufe der letzten Jahreszehnte immer wieder unter Generalversammlungen die berufständlichen Belange auf seinen Generalversammlungen erörtert. Sämtliche 8 Vorkontrollen für Dentisten, ebenso die dentistischen Sonderklassen an den Berufsämtern (2) erhielten wieder ihre namentlichen Zusätze bewilligt. Ein wichtiger Punkt der Beratung waren Richtlinien für weitere Verankerung der Berufsämter. Die jahrbuchartige Ausstellung des R.V.D. in der Rordstraße, erfreute sich höchsten Besuches, und eine Dentallchau im Industriehaus gab einen Überblick über die neuesten maschinellen, pharmazeutisch-chemischen und andere Hilfsmittel in der Dentistik.

**Vermischtes**

\* Die Vogelscheuche und das Liebespaar. Ein Berliner Schneidermeister hat erheben eine hübsche Frau und zweitens ein Landbesitz vor der Stadt. Die Frau hat als erheben ihren Mann, der nicht mehr zu den Jungfrauen zählt, und daher zweitens einen Liebhaber. Das heißt, den letzteren hat sie nicht mehr. Und das kam so: Dem brauen Schneider war es etwas komisch vorgekommen, daß seine Frau von einem Tag auf den anderen religiös geworden war und sich entschlossen hatte, Bibelfunden zu nehmen. Als diese sich immer länger andehnten, folgte er ihr eines Abends unbemerkt, und stellte fest, daß sie sich hinaus nach der Laube begab, um dort nicht etwa den Worten des Herrn, sondern vielmehr denen eines sehr jungen Herrn zu lauschen. — Am nächsten Tage vor der für die „Bibelstunde“ festgesetzten Zeit fuhr der Gatte nach der Laube voraus, zog dort die Kleider einer im Salat herumtobenden Vogelscheuche an und wartete auf das junge Paar. Als dieses dann gerade im besten Rosen war, bewegte sich auf einmal die Vogelscheuche vor dem Fenster und hing zum größten Entsetzen der jungen Leute ins Zimmer herein. Folge: eine Tracht Prügel für den Liebhaber, eine Scheidungsanfrage, und — zum happy end — grobkörnige Versicherung!

\* Neuport die drittgrößte deutsche Stadt. Ein New Yorker Blatt behauptet, daß die Metropole am Hudson durch den großen Zuwachs der deutschen Bevölkerung in den letzten sechs Jahren zur drittgrößten deutschen Stadt in der Welt geworden sei. Die Einwohnerzahl der deutschen Elemente beläuft sich auf über 1 1/2 Millionen, werde also nur von Berlin und von Wien übertroffen und sei größer als in Hamburg.

\* Autobusunglück bei Prag. Ein aus Belgien kommender Autobus stieß mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der vollbesetzte Autobus überfuhr sich und stürzte in den Straßengraben. 20 Personen wurden verletzt, darunter sechs schwer.

\* Englische Luftpostmarken. Im Gegensatz zu anderen Ländern benutzte man in England bisher — sehr zum Rummern der Sammler — die gewöhnlichen Briefmarken auch für Luftsendungen. Erst jetzt sollen auch dort besondere Wertzeichen eingeführt werden.

\* Liebestod im Vulkan. Mit einer Pein im Arm sprang kürzlich ein junger Mann von Omal namens Solvester Runes in den rauchenden Krater des Ailauea. Runes hatte ein nebzehnjähriges Mädchen entführt. Er schleppte die Geliebte auf den Gipfel des Vulkans und tötete sie durch einen Schuß. Dann sprang er mit der Toten in die fochende Lava des Vulkans, um mit der Angebeteten wenigstens im Tode vereint zu sein.

**Wo bleibt der Ruckuck?**

Wie kürzlich berichtet, hat man merkwürdigerweise in diesem Jahre in vielen Teilen Mitteldeutschlands den Ruckuck nicht vernommen. Ein Refer unterer Districts sendet uns hierzu folgende Verse:

Wo bleibt der Ruckuck in diesem Jahr?  
Man hört ihn nicht rufen im Wald!  
In Thüringen, in der Pfalz, in Oarg und Rhön  
Nirgends sein Ruf erschallt!

Wo bleibt der Ruckuck in diesem Jahr?  
So fragt drum voll Zweifelstapfen  
Der Landwirt, der Hofmann, der Vogelfreund  
Und lauscht in den Wald hinein.

Es gibt noch genug, nur anderswo!  
Schau um dich, dann lebst du es klar:  
An Autos, an Scheunen, an Tisch und Schrank,  
An Türen, Klavieren, an Stuhl und Bank,  
Da fliebt er in diesem Jahr! A. D. S.

\* Die Filmstadt wird Festung. Der Expresserbrief, der Marlene Dietrich mit der Entführung ihrer sechsjährigen Tochterchen bedroht, wenn sie nicht eine Summe von 4000 Dollar hinterlegt, hat in Los Angeles eine wahre Panik hervorgerufen. Filmstars, soweit sie Mütter und Väter sind, ättern für ihre Lieblinge und ergreifen außergewöhnliche Maßnahmen, um sich gegen verbrecherische Anschläge zu schützen. Viele Villen sind bereits mit elektrisch geladene Drahtzäunen umgeben. Andere sind wie altertümliche Festungen mit Wall- und Wassergräben versehen. Zur Bewachung hat man Comboys, die als trefflichere Schützen erprobt sind, engagiert. Selbst Tom Mix hat Vorhändlungsgeld in getrotten, um seine neunjährige Tochter zu schützen.

\* Schupfeln aus Gummi. Der Polizeipräsident von Paris hat versuchsweise an einer besonders gefährdeten Stelle eine Schupfel errichten lassen, deren Umfassung ebenso wie die an ihren Enden errichteten Warnungsstäben aus elastischem Gummi hergestellt sind. Es scheint, daß diese neue Einrichtung ein Kolombusdei darstellt: wenn es einem Wagen passiert, auf diese neuartige Schupfel aufzufahren, so wirkt dieselbe nach den damit angeheften Verankerungen etwa wie ein Puffer auf eine zu schnell fahrende Lokomotive. Das Fahrzeug wird zuerst langsam abgebremst und dann wieder einfach zurückgedrückt.

\* Kleinigkeit. Ist bei Ihnen schon einmal eingebrochen worden? — „Selbstverständlich“, erwidert der Parvenu, „aber so etwas fällt bei uns gar nicht auf.“

\* Väterliche Mahnung. Frey ist inzwischen Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß hält ihm sein Vater eine kleine Rede und sagt: „Frey, du mußt jetzt sehen, daß du mich unterstützen kannst. Vor allem verlange ich, daß du jetzt selbständig die letzten Raten für deinen Kinderwagen bezahlst.“

**Das neue Gesicht der Mörderin**

Dr. J. Howard Crum ist der hervorragendste Spezialist für Schönheitsoperationen in den Vereinigten Staaten. Sein Ruhm ist über die Grenzen des Landes hinausgedrungen, und gelangte auch bis zu den Ohren einer Mörderin, die hinter den Mauern der Strafanstalt von Chicago dreißig lange Jahre verbracht hatte. Nach dieser Zeit wurde sie begnadigt. Ede sie die graue Welt verließ, die sie ein Menschenalter umlangen hatte, richtete sie liebende Blicke an Dr. Crum, er möge, wenn es ihm eben möglich sei, aus dem Antlitz einer Frau auch die Spuren beseitigen, die dreißig Jahre Zuchthaus in dieses Gesicht hineingegraben hatten.

Dr. Crum sagte zu. Und der erste Gang der freigelassenen Mörderin war zu dem Schönheitschirurgen.

Der große Chirurg nahm die einzigartige Gelegenheit ernst amerikanisch wahr. Er veranstaltete eines der größten und interessantesten Feste, die Chicago in dieser Saison sah. Während in den geschmückten Räumen zu den Klängen einer Jazzkapelle frohe Gäste der ersten Gesellschaft Chicago tanzten, vollzog er in einem eigens zu diesem Zweck eingerichteten Operationszimmer in einem anderen Saale das „Schönheitswunder“ an der Mörderin.

Unter großen Lampen, die jede Falte in dem zerquälten Antlitz dieser Frau erkennen ließen, arbeitete Dr. Crum mit zwei Gehilfen und einer Schwestern.

Eine alte, müde, krank aussehende Frau war durch die Festfälle hindurchgeschüpft, und, als einige

**Die Frau beim Kartenspiel verspielt**

In Luzern bei Gullin ereignete sich vor einigen Tagen ein Vorgang, der ein seltsames Licht auf die dortigen Kulturverhältnisse wirft. In einer Gasse spielten zwei Bauern namens Warezki und Wostsewa miteinander Karten. Warezki war im Pech. Als er sein ganzes Geld verspielt hatte und sein Partner sich weigerte, mit ihm weiter zu spielen, setzte der Verlierer alle seine Habgüter, denn er hoffte nach Art der Spieler, daß das Glück sich wenden und er wieder sein Geld zurückgewinnen würde. Aber das Glück war launisch und bevorzugen unausgesetzt seinen Partner. So verlor Warezki nacheinander sein Fahrrad, seine Uhr und schließlich sogar seinen Anzug. Er mußte den guten Sonntagsausgang aufgeben und ihm dem glücklichen Gewinner übergeben, der ihm dafür eine schlechte Dose ließ. Nun hätte Warezki eigentlich genug haben müssen. Aber er war vom Spielteufel gepackt und wollte nicht aufhören. Schließlich bot er seinem Gegner an, um seine schöne Frau zu spielen, die in dem ganzen Dorfe viel Verehrer hatte, da sie sich durch Jugend und Lieblichkeit auszeichnete. Wostsewa war damit einverstanden. Er setzte den ganzen Gewinn, den er bisher erlangt hatte, gegen die Frau Warezkis. Wenn Warezki verlieren sollte, dann sollte auch seine Frau Eigentum des glücklichen Gewinners werden. Wieder war das Glück gegen Warezki. Wostsewa gewann und beendete das Spiel, um mit Warezki nach Hause zu gehen und dessen Frau abzuholen. In dieser Gegend haben die Frauen wenig Selbstbestimmungsrecht, und als die beiden Spieler in das Haus Warezkis kamen und Wostsewa ihr erklärte, daß sie von jetzt an sein Eigentum sei, da er sie im Spiel gewonnen habe, machte sie sich bereit, ihrem neuen Herrn zu folgen. Raum hatten aber beide das Haus verlassen, als den unglücklichen Verlierer die Mut packte. Er bewaffnete sich mit einem großen Messer und schrie dem glücklichen Gewinner seiner Frau nach und drachte ihm mehrere tödliche Wunden bei, als sich Wostsewa weinerte, die Frau wieder herauszubringen. kurze Zeit darauf hatte Wostsewa an den schweren Verletzungen, die er erlitten hatte, Warezki stieß in die Wälder, um sich der Polizei zu entziehen, und es war bisher noch nicht möglich, seiner habhaft zu werden.



„Mama, was ist eigentlich ein Monolog?“  
„Das ist eine Unterhaltung zwischen deinem Vater und mir!“

**Stunden später die Operation vorbei war, ging eine Frau aufrecht und mit neuem Mut zum Leben wieder in den Gesellschaftskreis zurück, aus dem heraus sie vor dreißig Jahren ihre schwere Strafe antreten mußte. Als sie sich zum ersten Male nach dem Operationswunder im Spiegel sah, ließ sie einen Fremdenkriecher aus und wurde fast vor Aufregung ohnmächtig.**

An die Tat, um deren willen die Frau ins Zuchthaus mußte, erinnert sich heute niemand mehr. Und wer noch von all den unglücklichen Dingen weiß, der schweigt mit Fleiß darüber. Es war eine Eifersuchtschlag, bei der nur das ungebändigte Gefühl und nicht böse Berechnung waltete. Durch die dreißig Jahre, die sie hinter den Kerkermauern verbrachte, ist der Mangel von ihr genommen, und nachdem sie wieder jung und frisch aussehend, macht sie erneut ihren Weg in dieser Welt, die sie so verändert vorfindet.

Sie hat eine gewisse Bekanntheit in den Staaten erlangt.

Auf allen Schönheitskonkurrenzen ist sie zu Gast geladen und, wenn sie auch nicht im Wettbewerb austritt, eine der am häufigsten bewunderten Frauen. Sie war auch der Mittelpunkt des bedeutendsten Schönheitsfestes der Vereinigten Staaten, des 12. Jahresfestes der internationalen Vereinigung der Schönheits-Salon-Inhaber. So etwas gibt es in den Vereinigten Staaten — —!



**Sil, das wie die Sonne bleicht-macht Das Fleck-Entfernen leicht!**

In Sil haben Sie das schonende Mittel zur raschen Entfernung hartnäckiger Obst-, Saft-, Kakao-, Blut- oder Tintenflecke. In Sil haben Sie aber auch die neue Spülerleichterung, die von praktischen Hausfrauen entdeckt wurde. Machen Sie es auch so. Geben Sie dem ersten, heißen Spülwasser etwas Sil, kalt aufgelöst, bei, dann verschwinden rasch alle Seifenreste. Ihre Wäsche erhält einen besonders klaren, reinen Ton und prachtvoll frischen Duft.

*zum Bleichen ohnegleichen!*

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers; Henke, Henkel's Wosch- und Bleich-Soda.





Dannoverer Tage in 4:00:20 als Sieger überfuhr. — Ein C-Modell gewann nach 8-Runden — nach 8 Runden legte die 142 Kilometer in 3:52 zurück.

Die Radrennen in Zürich verzeichneten und wurden auf Montag verlegt. — Bei den Radrennen in Wien kam der ungarische Sieger János Kármán auf 3:52,00. Die 142 Kilometer in 3:52 zurück. — Bei den Radrennen in Wien kam der ungarische Sieger János Kármán auf 3:52,00. Die 142 Kilometer in 3:52 zurück.

Umstellungen brachen nicht ein, und als dann die 14-Runden bis etwa verlaufen hatten und die Zeitläufer überlegen wurden, lag man viel zu schwache Schiffe, um ernstlich ein besseres Ergebnis greifbar zu machen. — Die 14-Runden in 3:52 zurück.

Reichhaltigkeit wie auch des Wertes der auf ihre Rollen kommen lassen wird.

Tennis

8. Dresdner Tennisturnier 1932

Frank Rühlberg Sieger im Dameninzel  
G. Bergmann — Blum im Herrendoppel  
Schubert erst heute Mittwoch

Nach dem Dienstag Tennis das Blau-Weiß-Turnier noch nicht ganz beendet. — Auch hier die Entscheidung im Dameninzel um den Pokal der G. Bergmann. — Blum im Herrendoppel.

Reichlich das Herrendoppel um den Pokal der G. Bergmann wurde nicht abgeschlossen. — Auch hier die Entscheidung im Dameninzel um den Pokal der G. Bergmann.

Verbandskalender  
Der Streckerer WC. sucht für seine 1. Fußballmannschaft Gegner für Sonntag, den 11. Juni, nachm. 6:30 Uhr, nach Greflitz. — Kickerverein „Wanderer 1905“ (SWV). Mittwoch, den 8. Juni, 8:30 Uhr, Mitgliederversammlung im Saalbau, Wagners Straße 42.

Müller in Vorhang Dritter  
Mit 14-Rundeniger Vorsprung wurden die Radrennen in Vorhang am Montag durchgeführt, an denen auch der Dannoverer Reich Müller teilnahm. — Auf dem Programm standen zwei Runden über je 10 Kilometer, in denen Müller aber nur den 3. bzw. 4. Platz belegen konnte.

Rafensport

Kommt die Fußball-Reichsliga?

Von interessanter Seite wird schon seit längerer Zeit Stimmung gemacht für die Gründung einer Fußball-Reichsliga. — Die Reichsliga würde die Einführung der Fußball-Reichsliga bedeuten. — Die Reichsliga würde die Einführung der Fußball-Reichsliga bedeuten.

Deutsche Fußballer als französische Berufsspieler

Wie wir aus München erfahren, hat der dem französischen Fußballverband angehörende H. Mühlbauer drei bisher in Deutschland tätige gewerbliche Fußballspieler engagiert. — Die drei Spieler sind: H. Mühlbauer, H. Mühlbauer, H. Mühlbauer.

Tifa-Geschäftsstelle jetzt in Zürich

Die Geschäftsstelle des internationalen Fußballverbandes, der FIFA, ist gemäß den Stockholmer Beschlüssen nach Zürich verlegt worden. — Die Geschäftsstelle des internationalen Fußballverbandes, der FIFA, ist gemäß den Stockholmer Beschlüssen nach Zürich verlegt worden.

Fußballsport am Dienstag

1b Klasse schlägt erste Klasse 3:1 (1)  
Die Formel für die tiefsten Bewegungen des Gau-Östlichen für das Spiel einer erstklassigen gegen eine 1b-Klassige Gau-Mannschaft lautet auf Entbedingung neuer Talente. — Die Formel für die tiefsten Bewegungen des Gau-Östlichen für das Spiel einer erstklassigen gegen eine 1b-Klassige Gau-Mannschaft lautet auf Entbedingung neuer Talente.

Fußballsport am Mittwoch

Heute nachmittag 6:15 Uhr sollen sich an der Bismarck-Straße im Kampfe um einen von den Jäger-Infanterie-Regimenten K.O. gestifteten Wanderpreis

Ring-Greifling und Guts Muts

gegenüber. Dieser Pokal geht nach drei hintereinanderfolgenden Siegen der fünf Siege außer der Reihe in den endgültigen Besitz des Vereins über. — Ring-Greifling und Guts Muts.

Wilde	Wieder	Stolzenwald	Postmann
Schmelde	Hild	Seifert	
Hamm	Schulze		
Dober	Meisel	Hoff	Engelmann
	Lannert	Starke	Rohmann
	Gauer	Adert	

Verbander Sportklub gegen Sportverein 1905

in Reubach an der Dobner Straße um 6:45 Uhr im Rahmen der Sportvermode des Verbands Sportklub. — Verbander Sportklub gegen Sportverein 1905.

Ein Handball-„Länderkampf“ mit 29 Toren

Österreich schlägt die Tschechoslowakei 28:1 (13:0)  
Vor nur 1000 Zuschauern spielte am Sonnabend eine historische „Länder-Handballmannschaft gegen eine österreichische EM. — Österreich schlägt die Tschechoslowakei 28:1 (13:0).

Handballsport am Mittwoch

Heute findet im weiteren Verlauf der ostfälischen Meisterschaft das letzte Zwischenrundenspiel der Gruppe 5

Leichtathletik

Gaumeisterchaften der Sportler

Nach dem Turntag Mitteldeutscher führt der Gau Ostphalen im VHSV. am Sonnabend und Sonntag auf der Plattenkampfbahn seine leichtathletischen Gaumeisterschaften durch. — Gaumeisterchaften der Sportler.

Ämliche Bekanntmachungen des Gau-Östlichen e. V. im VHSV

Ämliche Bekanntmachungen Nr. 21 vom 7. Juni 1932  
Gau-Östliche Fußballmannschaft findet am Sonnabend, 11. Juni, abends 8 Uhr, im letzten Spiel des Gau-Östlichen statt. — Ämliche Bekanntmachungen des Gau-Östlichen e. V. im VHSV.

**BIOX**  
HAUT-CREME  
nach Hofrat Dr. Zucker  
Zur Schönheitspflege als Tag- und Nacht-Creme.

in Tuben	10,-
in Dosen	50,-
in Dosen	25,-
in Dosen	50,-
in Dosen	90,-

### Daunenbetten

Stoppfäden, Reform-Matratzen  
Nach Ihre Bedürfnisse werden in Dosen unterbreitet.  
Stoffe in großer Auswahl

### Bettfedern

Primo Intero  
Bettfedern-Dampfreinigung  
Burda, an der Hauptstraße 12, I.  
Abholung und Lieferung frei Haus.

### Kein Fest ohne Feuerwerk

Feuerwerke in allen Preislagen  
Abbrennen gratis. Leute und Stangen bringe ich mit  
Wachsfackeln, Magnesiumfackeln, Leuchtpatronen (Leuchtpistole leitweise),  
Rauchpulver zum Vernebeln, weiß und schwarz

### Drogenhaus Franz Schaal, Dresden

Lieferant von Reichs-, Staats- und städt. Behörden  
Annenstraße 21 und Altonastraße 11 • Gegründet 1859

### Dankagung Rheumalimus

Hilbert'sches Knie- und Gelenkmittel  
Dieses sind geschmacklos und feine Geheilmittel. Dabei erweist es sich als ein  
wonderbar wirksames Mittel bei Rheumalimus, Gicht, Gelenksentzündungen,  
Hals- und Brustschmerzen, Nervenleiden, Migräne, Kopfschmerzen,  
Schicht 3.-Mark, reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag  
nur 20 Pfg. Verfügen in den Apotheken in Dresden und  
in allen Apotheken in den umliegenden Städten. Nachher

### Stellenangebote

Ältere wirtschaftliche Dame  
ohne Kindern, mit eigenen Mitteln für Haushalt  
hauslich gesucht. Off. u. Nr. 482 Fernb. b. 30.

Gaunemannsdorfer  
Vorderhof, Alt. pet. 10.  
aus. Kuchens. 1211  
u. Kuchens. 1211  
Küche u. 2 Stüb. per  
1. 7. 1932. Off. u.  
Nr. 477 Fernb. b. 30.

Stellengesuche

Städt. gepfl. Kranenführer  
sucht Stell. als Berechnungs- u. Aufsicht. Off. u.  
Nr. 479 Fernb. b. 30.

Haus- oder  
Küchenmädch.  
Mit 19 J. ev. u. sehr  
sünderlich. Werte ang.  
i. u. nicht an Beruf  
Rheumat. u. d. d. d.  
braun. Weiß. 1932.

Flotte Fräulein  
Mit 18 J. ev. u. sehr  
sünderlich. Werte ang.  
i. u. nicht an Beruf  
Rheumat. u. d. d. d.  
braun. Weiß. 1932.

Bedienerin  
an die Fernb. b. 30.

### Mietangebote

Praxräume  
abgeschlossene Abteilungen von 2 u.  
mehr Zimmern, mit Gas, fließendem  
Wasser, Starkstrom, Heizung, Fahrstuhl

Bürohaus  
am Postplatz  
Neubau, zwisch. Gumbinnus u. Palais-  
Hotel, z. 1. 7. 32 zu vermieten. Besich-  
tigung nach vorheriger Vereinbarung.  
Tel. 3334, Ebel, Teichwitzer Straße 30

Im Zentrum Dresdens in bester  
Verkehrslage wird zum 1. Oktober d. J. eine  
Sprechstunden-Wohnung  
bestehend aus 3 hellen, großen, modern ein-  
gerichtet. Räumen mit. Die Mängel an Arrang.  
in dies. Stadteil vorhanden ist, so bietet  
sich günstige Gelegenheit zur Erlangung ein.  
ärztlichen Praxis. Anfragen sind zu richten  
an die Mohren-Apothek, Pimsaischer Platz

### RM. 10000

Grundstücke  
Ertrags-Gut  
Meiner Pflege

Sicher & Co.  
Str. 9 - 1172

### Diamantplatz 9

(neben Hotel Victoria, 2. Stock, 9 Zimmer, Küche,  
Bad u. groß. Badezimmer, W.C., 2 Bäder,  
Küche, u. Wobn- oder Geschäftswehnen,  
ab 1. Oktober zu vermieten. Näh. 1172/13, 1172/13)

### Geldmarkt

Zahlungsschwierigkeiten  
beh. Fachmann. Lassen Sie sich nicht plündern  
Bücherer, Hermann, Rosenstr. 21, Tel. 11640  
Tgl. 10-1 Uhr, Dienstag, Freitag 10-7 Uhr.

### Mietangebote

Wohn- u. Schlaf-  
zimmer, gut möbliert,  
zum 15. Juni zu ver-  
mieten. Näh. 1172/13,  
1172/13

### Mietgesuche

Kleiner Laden  
mit Gas und Elektr.  
Wärme, geeignet für  
Konditorei, Fleischer  
u. d. d. d. d. d. d. d.  
1172/13, 1172/13

### Drucksachen

modern - geschmackvoll  
Oroschke Kunst-Anstalt  
Liesch & Reichardt  
Dresden, Marienstr. 24





Familiennachrichten

Nach kurzer, aber schwerer Krankheit verschied am Montag, dem 6. Juni, unser lieber und feils treubeforgter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Fabrikdirektor Georg Hild

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Dresden-K., Körnerstraße 4, Dainkadt (Obenwald), Darmkadt, den 7. Juni 1932.

Philipp Hild, Elisabeth Bauerwein geb. Hild, Christina Schrodt geb. Hild

zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Juni, nachmittags 4,15 Uhr im Krematorium Dresden-Kohlewerk statt.

Nach schwerem Krankenlager verschied am 6. Juni

Herr Fabrikdirektor Georg Hild

Vorstandsmitglied der Clemens Müller Aktiengesellschaft.

Wir verlieren in Herrn Hild einen treuen Mitarbeiter und lieben Kollegen, der unseren Werken als technischer Leiter 27 Jahre lang in unermüdlichem Schaffen und in vorbildlicher Pflichterfüllung unschätzbare Dienste geleistet hat.

Mit schmerzlichem Bedauern sehen wir an der Bahre des Entschlafenen. Wir werden ihm feils ein ehrendes Gedenden bewahren.

Dresden, den 7. Juni 1932.

Aufsichtsrat und Vorstand der Clemens Müller Aktiengesellschaft.

Am 6. Juni ist nach schwerem Leiden der technische Leiter unserer Werke,

Herr Fabrikdirektor Georg Hild

sanft und ruhig entschlafen. Durch seine jahrzehntelange schaffensfreudige Tätigkeit, gerichtet auf reiches, technisches Wissen und Können, ist es unserer Firma gelungen, den Ruf ihrer Erzeugnisse in allen Weltteilen zu verbreiten und zu festigen.

Besonders wertvoll war er uns ein treuer Berater und Vorgesetzter, den wir alle in dankbarer Verehrung und Erinnerung behalten.

Dresden, den 7. Juni 1932.

Die Beamten, Angestellten und Belegchafften der Clemens Müller Aktiengesellschaft.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Allmächtige nahm heute mein heißgeliebtes Kind, meine liebe, gute Schwester, unser sonniges Entlein

Ursula von Sandersleben

im blühenden Alter von 11 1/2 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Schmerz

Alexandra verw. von Sandersleben geb. Scheller, Hans-Joachim von Sandersleben, Maria verw. Scheller geb. Fuhrmann, Hans von Sandersleben, Rgl. Sächs. Kammerherr, Editha von Sandersleben geb. Frein von Weid.

Dresden-K., Habeburger Str. 20, Schloß Altsdorf b. Sittau, den 6. Juni 1932.

Mein Kind wird an der Seite seines geliebten Vaters im Ödntz am Donnerstag, dem 9. Juni, zur Ruhe gebettet. Die Trauerfeier findet um 2 Uhr nachmittags vom Schloß aus statt.

Heute entschief kamt in Gott mein innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Oskar Ziegel

priv. Siedermeister

In tiefer Trauer

Dresden, den 7. Juni 1932, Zschimmerstraße 18, Hulda Ziegel geb. Lindner, Gertrud Krumbiegel geb. Ziegel, Max Krumbiegel, Inge Krumbiegel

Die Beerdigung findet Freitag, den 10. Juni, nachm. 3 Uhr auf dem Stielener Friedhof, Sottelauer Straße, statt.

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe! Qualitätswäsche aller Art zu Räumungspreisen Albert Presch - Wäsche-Ausstattungen

Schallplatten verkauft preiswert Ring-Platten • Tausch Stahl & Gabel, Dresden, Ringstraße 74 und Annelienstraße 6, Wäsche-Tausch u. 15-4 an.

Statt Karten! Hermann Lotze, Else Lotze geb. Schreiber, Vermählte, Dresden, den 7. Juni 1932, Brauerei Amalienhof, Pillnitzer Straße 6

Die glückliche Geburt unseres zweiten Jungen zeigen in dankbarer Freude an Zahnarzt Dr. Georg Renner und Frau Erika geb. Krause, Dresden, Canalettostraße 7, den 7. Juni 1932

Die glückliche Geburt ihres zweiten Jungen geben sich die Ehre anzuzeigen Dr. Walter Gille und Frau Jutta geb. v. Kiesenwetter, Berlin, Mühlenshoffstraße 16, den 4. Juni 1932, Klinik Dr. v. Stuckradt

Christa Renate Ein gesundes Mädchen wurde uns heute beschieden. In dankbarer Freude Georg Sternberg u. Frau Erise geb. Beyer, Klotzsche, den 4. Juni 1932, Weichstr. 11, St. Sidsanatorium

Georg Reinhold, Maria Reinhold geb. Adam, Vermählte, Kirche am Hofweg, am 6. Juni 1932

Richard Rothe, Die Einbürgerung unseres langjährigen Wollwäbers, bei Herrn. Wollmeister Richard Rothe, findet heute nachmittags 3 Uhr im Stomatium Dresden-Kohlewerk statt.

Aerztliche Personalmeldungen Fr. Dr. med. Dorothea Dietrich-Haenel, Fachärztin für Frauenkrankheiten, zurück, Telefon 21489, Albrechtstraße 7, II.

Praxis-Verlegung Dentist Gerhard Fischer, Ferdinandstr. 15 - Erdgeschoss, Spez. in Kronen- und Brückenarbeiten

Hühneraugen In 48 Stunden Hornhaut verschwindet! Jede Packung Dr. Scholl's Zino-Pads gegen Hühneraugen u. Hornhaut enthält ein neues „Disk“, ein solches ist ein wirksames Mittel zur Radikal-Entfernung auch veralteter Hornhaut und Hühneraugen.

Werkstatt TOSKA KAISER Spezialität: Kinder-Kleidung einfach elegant billig, Linae 5, 8, 11, 14, DRESDEN-N., Körnerstraße 35, III

Batterien Akku-Fabrik Alfred Luscher, Dresden-A.20, Dohnauer Str. 7-9, Telefon 63405 und 4377, Stadgeschäfte, Altmarkt, Ecke Kreuzkirche Tel. 13404, Neustadt, am Zirkus, Albertstr. 21, Ecke Metzgerstr. Tel. 2885

SPIELHAGEN Preiswürdigkeit, Spielhagen'sche Wein-Handlung, Wein-Handlung

SPIELHAGEN Harnuntersuchungen, Richard Rothe, Goldschmiderei

Drucksachen, Drucksachen, Drucksachen

kaufe in Winkler Läden, Spezial-Fahrräder 43.- Mk, Spez.-Ballonräder 50.- Mk

Haben Sie schon eine Karte zu unserer großen Bade-Modenschau



Mittwoch, 8. Juni, 1/4 4 Uhr
Donnerstag, 9. Juni, 1/4 4 Uhr
Freitag, 10. Juni, 1/4 4 Uhr

Alsbere

Drei Raben
Dresden a. A. Marienstr. 18/20
Tel. 21738/20070

Mittwoch den 8. Juni 1932
Schlachtfest
In gewohnter Weise die vorz. Schlachtrichter
Ganz vorz. Schoppenweine
Carl Radtich sen. und Rudolf Radtich

9.6. Gr. Gartenkonzert
10.6.
NSDAP, Orchester Dresden, Sekl. Ubbrau

Löwenbräu
Nur heute!
Großes Reh-Essen
Spezial-Gerichte von 60 Pf. an
MORITZ-STR. 1b

Arnoldshof
Erholungsheim Langebrück
bei Dresden Bergerstraße 17

Kinder an die Ostsee
Langbew. private Ferienpflege. Vorz. Küche
Gewissenhafte Leitung durch:
Oberlehrer G. Kubel, Feldaerestr. 31, T. 63002
Oberlehrer A. Kubel, Schützenstr. 46, T. 736717

Möbel
kaufen Sie außer-
gewöhnlich
billig
bei Hermann
10 Mittelstr. 10
Guteh. Piano
gef. u. n. u. u. 170
Hilf. Groben. Str. 114.

Teilzahlung
Garantie
Anzahlungen
loste
Otto Graichen
Trompeterstr. 14
Haus- und Möbelfabrik

Klischees
abholen!!

Unsere Inserenten
bitten wir, die uns
übergeb. Klischees,
die nicht mehr zur
Verwendung kom-
men, sofort nach
Erlangung des Auf-
trages abzuholen!
Verlag der
Dresdner Nachrichten

Wirtschaft Großer Garten
Täglich Konzerte
Heute Mittwoch Militär-Doppel-Konzert
1.8 Uhr
der vereinigten Musikchöre des I. u. III. Btl. Inf.-Regt. 10
Leitung: Obermusikmstr. Thiele u. Musikmstr.-Anwärter Förster
Im kleinen Garten KINDERFEST
von 4 Uhr an
Kutschbahn - Karussellfahren - Eschlagenfahren - Kasperiopiele
Popschallspiele
Morgen Donnerstag Nachm. u. Abend Kaufmann-Orchester
Mittwoch: Das Hildebrand-Duo, die Müller-Brause-Duo
Freitag Nachm. u. Abend: Pilotisch-Marko-Orchester
von 4 bis 7 Uhr TANZ
Sonnabend: Gastspiel ehemaliger Mitglieder des Residenz-
Theaters mit dem Kaufmann-Orchester
Bewachter Autoparkplatz
Ecke Tiergarten- u. Palaisstraße

Schwertlilien-Schau
In der Zeit vom 1. bis 12. Juni werden unsere
Schwertlilien in voller Blüte stehen. Unsere
Sammlung ist reich, sehenswert und enthält
die meisten wertvollen in- und ausländischen
Neuheiten sowie eigene Sämlinge. Wir laden zur
Besichtigung ein. Tagl. v. 9-6 Uhr. Eintritt 25 Rpfl.
Staatliche Versuchs- und Beispield-
Gärtnerei, Pillnitz
Straßenbahnlinien 18, 15 (Leuben-Zschachwitz)
Dampfer nach Pillnitz

Heute Mittwoch, 8. Juni
abends 20 Uhr im Ausstellungs-Palast
(Stöbelallee) spricht in deutscher Sprache
Lino-Righi Zanon (Verona)
ein Teilnehmer am
Marsch auf Rom
über:
Die Revolution des Faschismus in Italien
Ferner spricht Pg. Brock, Dresden, über:
Der Kampf um Deutschland
Eintritt 50 Pf. Erwerblos 20 Pf.
Kartenverkauf in der Deutschen Buchhandlung,
Landhausstraße, sowie in der Sekl.-Geschäfts-
stelle, Nicolaistraße 14
NSDAP O.-G. Dresden, Sekt. Johannst.-Süd

Bierstall mit Schwemme
Große Kirchgasse 6-8
Heute Nachtschlachtfest
Schluß 3 Uhr!

Donaths Neue Welt
Straßenbahn 19, 119, 22
Jeden Mittwoch ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert mit Tanz
im Garten oder Saal - Eintritt und Tanz frei
Reunion
Eintritt einsch. Tanz und Steuer
50 Pf.
Bei Veranstaltungen bei schlechtem Wetter bestimmt im gr. Saal

Sommerferien I. Kinder der Ostsee
Langbew. private Ferienpflege. Vorz. Küche
Gewissenhafte Leitung durch:
Oberlehrer G. Kubel, Feldaerestr. 31, T. 63002
Oberlehrer A. Kubel, Schützenstr. 46, T. 736717
Saus Merkur
Hab Ruhema. Ästhetisch
Kurzweilig. Tel. 3603
ganz nahe Autoweg u.
Bahnhof, erhalten Sie
gute u. preisw. Wafn.

Trichter Wein-Garten
Johannesstr. 14, neben Johannesschloß
ist eröffnet
Mittag- und Abendessen sehr preiswert!
Es tabel ein klein Bleibher
Telma Natur-Weine in Krügen und Schoppen
für Weinkenner
Sowie in Krügen und Schoppen billig!

Eine neue
Zucker
Genfation!
In den Wünschen eines Teiles meiner
Mitte nach einem leichteren Getränk
während der Sommerzeit Rechnung zu
tragen, habe ich im Zusammenhänge mit
der Heuzeit beabsichtigt, einen dem boden-
besonderen Charakter nach ein leichteres
Zucker-Sommerbier
qualitativ ebenfalls hochwertig i. Stelle von nur
46 Pfg. für den 1/2 Liter
abzugeben
Erstmals heute Mittwoch zum
Doppel-Musik-Eschlachten
Die Wertpapiere stellen sich alle:
Zucker-Sommerbier (hell u. dunkel) 60 Pfg.
Zucker-Sommerbier (hell u. dunkel) 46 Pfg.
für den 1/2 Liter
Gemütsdiele mit Reich 50 Pfg., jeden Tag
ein anderes Getränk in better Zubereitung.
Zum Zucker
Weberstraße / Eschlagstraße

Bürger-Kasino
Heute bis mit Sonntag
Nachtbetrieb bis 3 Uhr

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Montag ab 4 Uhr
die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
Ab 8.8 Uhr vornehme Reunion

Dampfschiff-Hotel Blasewitz
Heute Mittwoch ab 4 und 8 Uhr
Künstler-Konzert - Kaffeekränzchen
Tanz
Eintritt und Tanz frei.

Elbterrasse Wachwitz.
Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends
ff. Eierpilsen
Straßenbahn 18, Haltestelle Alt-Wachwitz.

Gohliser Windmühle
Schlachtfest
Heute
Mittwoch
Sonntag den 12. Juni Morgens 10 Uhr
ausgeschieden vom Chorgesangsverein Dresden-
West un. Mitwirkung eines Bläser-Quartetts.
Musikalische Leitung Herr Oberlehrer Höhn e.
Eintritt frei. Anfang 7 Uhr

Gehhof 3. Schmiedeschänke
Jeden Donnerstag Schlachtfest!

Spitzgrundmühle Coswig
Heute abends 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr, 2 Uhr, 4 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr

Damen-Taschen
Bauschs, Beutel- und
Reißverschlussaschen
neuer bester Qualität!
Reise- und
Einrichtungskoffer
Neueste Modelle!
eigene Herstellung
direkt in der Werkstätte zu
niedrigsten Preisen.
Sonderanfertigungen!
Reparaturen!
Thomaß
Reichenstraße 4
Lindenaustraße 14
Telephon 41026.

Schauspielhaus
Die Karriere
Von Ludwig Fulda
Mollas Kleinschütz
Dionisia David
Dante Pauline
Conchita Gyl
Rosales Hoffmann
Sibone Gasser
Estada Englis
Larvae Kottenkamp
Granados Posa
Pineda Nulle
Fuesler Liedthe
Ende 9/11 Uhr
Volkshäuser: 2200-2300
Spielplan: Do. Die götliche
Tiefand, Sg. Der Kavalier,
Fr. Camer, Sbd. Der
Kavalier, Mo. Das Carus

Schlafzimmer
Spottbilg!
Echl Biche, hochwertig
herzlich nur 665,-
Echl Gide nur 445,-
Echl Gide nur 145,-
nur Qualitätsarbeit
Möbel-Genßch

Central-Theater
Döhmitze
Musikanten
Singspiel von J. Wilton
und Peter Herz
Musik von Bernard Galla
Oral Philipp Langst
Julian Kuntz
Hektor H.H.
Sissy Roedem v. Rosen
Mizzi Pichler Scheidehoff
Jan Kalina Beyler u. H.
Der alte Prokop Hartmann
Adam Prokop Hartmann
Die alte Dorota Must
Mittelsa Colomas
Aristaka Bono
Eckelmann Bogel Langst
Sibylla Willy
Krispin Pappert
Silvester Kistner
Juliette Langst
Ende gegen 9,11 Uhr
Volkshäuser: 2201-2300
Bühnenvolk. I. 2001-2100
Do. Geschlossen

Residententheater
Allabendlich
8 Varieté-Vorstellung
Berantio, h. retokrater.
Teil: Dr. H. Schmittsch.
Cachob, I. H. Wintzer
Ama Weinsche, Drech.
-alls das Erdemereit
Reimung labale hibern
Gemein, Vertriebshaus.
Gemein, Vertriebshaus.
aus einem leonid, Grude
unmöglich wird, bei zu
Reuber kein. Entsprich.
Rücklieferung oder Rück-
zahlung des Resonancia
Eine Gewähr für den
Zeichnen der Resonanz
an den vorgedruckten
Lagen omie auf befristete
Seiten nicht erfüllt.
Das heutige Programm
umfakt 14 Seiten.

1 + 1/2 = 2
Das zweite Stück oder Paar für die Hälfte
„Ges. gesch. Warenzeichen, Nachahmung, auch teilweise, ist untersagt und wird verfolgt!“
Nur noch 4 Tage
Mittwoch, Donnerstag
Freitag und
Sonnabend...
... und dann ist Schluß!
SAXONIA
Wollwarenhaus Falk & Posener
Wilsdrufferstr. 25/27 + Wilsdrufferstr. 18 + Kesselsdorferstraße 9 + Hechtstraße 14

Selbst genährt!
Auf eigener NAUMANN-Näh-
maschine, wie es in Dresden
üblich ist. Ohne viel Müh'
und viel Geld, geradezu
spielend leicht mit Hilfe der
zweckvollen NAUMANN-
APPARATE. Jede Dame,
die hübsch gekleidet sein
will, braucht eine NAUMANN
- gegen bar oder fabelhaft
leichte Teilzahlung. Vor-
führung jederzeit unver-
bindlich. Laufend gründlich
kostenfreie Unterrichtskurse.
Bitte fragen Sie die
Winkler-Läden
Dresdnerstr. 9 - Johannstr. 10
Philipp-Platz - Dresden Str. 36